

Brandenburgisches Ärzteblatt



Offizielles Mitteilungsblatt der Landesärztekammer Brandenburg | 31. Jahrgang | Oktober 2021

11 | 2021



Kammerversammlung

Eng an den Themen der Zeit

Seite 5

Foto: Elmar Esser

Abgeschlossene
Weiterbildungen

Seite 11

5 Jahre KKRBB

Seite 12

Mehrheit sieht Coronaimpfung
positiv

Seite 16

Genesen ist nicht immer
gesund

Seite 24

Jetzt online verfügbar: Ärzte Selbsthilfe Alkohol



- 2-Minuten Schnelltest zur Einschätzung des eigenen Alkoholkonsums
- Online-Programm zur Reduktion des Alkoholkonsums

www.aerzteselbsthilfealkohol.de



Ein Angebot der Landesärztekammer Brandenburg und der salus kliniken



Hilfe für suchtgefährdete Kolleginnen und Kollegen

Die Vertrauenspersonen der Landesärztekammer Brandenburg beraten und begleiten kollegial, auf Wunsch auch anonym. Bitte bei E-Mails in der Betreffzeile „Hilfsprogramm“ angeben.

Reto Cina, 16835 Lindow, Tel.: 033933 88110, cina@salus-lindow.de

Dr. med. Jürgen Hein, 17291 Prenzlau, Tel.: 03984 808604, jue.hein@web.de

PD Dr. med. Maria-Christiane Jockers-Scherübl, 16761 Hennigsdorf, Tel.: 03302 5454211, jockers@oberhavel-kliniken.de

Dr. med. Timo Krüger, 16761 Hennigsdorf, Tel.: 03302 5454211, timo.krueger@oberhavel-kliniken.de

Dr. med. Kerstin Meyer, 14482 Potsdam, Tel.: 0331 6013637, praxis@arztpraxis-babelsberg.de

Prof. Dr. med. Ulrich Schwantes, 16766 Kremmen, Tel.: 033055 22488, ulrich.schwantes@praxis-schwante.de

Inga Selbig, 15366 Neuenhagen, Tel.: 03342 201028, praxis@selbig-lange.de

Weitere Informationen unter „Arzt und Gesundheit“ auf www.laekb.de



Impressum

Inhaber und Verleger

Landesärztekammer Brandenburg
Präsident: Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
Telefon: 0331 505605-520
Telefax: 0331 505605-769

Herausgeber

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz

Zuschriften redaktioneller Art bitten wir, nur an den Herausgeber zu richten. Für mit Autorennamen gekennzeichnete Beiträge wissenschaftlicher und standespolitischer Art sowie Artikel, die die Kennzeichnung „Pressemitteilung von ...“ enthalten, wird keine Verantwortung übernommen. Die darin geäußerten Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungsaustausch innerhalb der Ärzteschaft. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung statthaft. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht. Änderungen redaktioneller Art bleiben vorbehalten.

Redaktion

Landesärztekammer Brandenburg
Elmar Esser
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
Telefon: 0331 505605-525
Telefax: 0331 505605-538
E-Mail: aerzteblatt@laekb.de

Repro, Satz, Druck, Herstellung, Verlagswesen

Druckerei Schiemenz GmbH
Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus
Telefon 0355 877070
Telefax 0355 87707-128

Vertrieb

Deutsche Post AG

Anzeigenverwaltung

Verlagsbüro Kneiseler
Umlandstraße 161, 10719 Berlin
Telefon 030 88682873
Telefax 030 88682874
E-Mail: g.kneiseler@t-online.de
Zur Zeit gilt Preisliste Nr. 31, gültig ab 01.01.2021

Das Brandenburgische Ärzteblatt erscheint monatlich (Doppelnummer Juli/August). Bezugsgebühr (ab Ausgabe 4/2010): jährlich € 35,00; ermäßigter Preis für Studenten € 17,50. Einzelpreis € 3,35.

Bestellungen bitte an die Druckerei Schiemenz GmbH, Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus.

Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres. Für die Mitglieder der Brandenburgischen Ärztekammer ist der Bezugspreis mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Hinweise für die Autoren

Wenn Sie Ihre Texte im Word erfassen, achten Sie bitte darauf, die Texte im txt- oder doc-Format für DOS abzuspeichern. Bitte legen Sie einen Ausdruck des Artikels dazu. Texte können Sie mit entsprechender Betreffzeile per E-Mail (aerzteblatt@laekb.de) übermitteln. Verwenden Sie Bilder für Ihren Artikel, bitte die Vorlagen separat zuzusenden und im Text vermerken, wo das Bild stehen soll. Am besten sind Fotos geeignet (Aufsichtsvorlagen).

Sprache im Brandenburgischen Ärzteblatt

Wo immer möglich verwenden wir im Brandenburgischen Ärzteblatt beide Geschlechter. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird manchmal nur die weibliche oder männliche Form gewählt, auch wenn sich die Formulierungen auf Angehörige diverser Geschlechter beziehen. Außerdem benutzen wir, sofern vorhanden, Geschlechter übergreifende Begriffe; verzichten aber auf Gender-Stern, Gender-Gap oder Binnen-I. Unseren Autorinnen und Autoren sind wir für die freiwillige Beachtung dieser Hinweise dankbar, greifen aber nicht redigierend ein. (red)

Brandenburgisches Ärzteblatt



Offizielles Mitteilungsblatt der Landesärztekammer Brandenburg | 31. Jahrgang | Oktober 2021

11 | 2021



Seite 9



Seite 15



Seite 20

KAMMERINFORMATIONEN / GESUNDHEITSPOLITIK

Kammerversammlung – Eng an den Themen der Zeit	5
Patientensicherheit	
Bedarfsgerechte Personalausstattung ist Voraussetzung	9
Elektronische Patientenakte	
Umsetzung nach nationalem oder europäischem Recht?	10
Bei der Landesärztekammer Brandenburg	
erfolgreich abgeschlossene Weiterbildungen im III. Quartal 2021:	11
5 Jahre KKRBB – Daten für das Leben	12

AKTUELL

Alexianer St. Josefs-Krankenhaus	
Chefarzt-Duo für die Frauenheilkunde und Geburtshilfe	14
Corona – Impfen schützt auch vor Hospitalisierung	14
Elbe-Elster Klinikum: – Neurologin behandelt Epilepsien	15
BZgA-Repräsentativbefragung CoSiD	
Großteil der Bevölkerung sieht Corona-Schutzimpfung positiv	16
Carl-Thiem-Klinikum – „Auf nach Cottbus! Wer traut sich?“	16
Geschäftsführungswechsel	
Klinikum Niederlausitz und Sana-Herzzentrum Cottbus	18
Notarzt Dr. Gerd Müllrick – „Nur zu Hause? Das ist mir zu langweilig.“	20

ARZT UND RECHT

Steuerzinssatz von 0,5 % pro Monat verfassungswidrig	21
--	----

FORTBILDUNG

Akademie für ärztliche Fortbildung	22
Fortbildungsangebote für Ärzte und MFA/MTRA	22
Akademie für ärztliche Fortbildung – Genesen ist nicht immer gesund	24

PERSONALIA

Wir gratulieren zum Geburtstag im November	26
Die Landesärztekammer Brandenburg	
betrauert den Tod der Kolleginnen und Kollegen	27

WEITERE RUBRIKEN

Editorial	4
Kurse und Fortbildungsangebote	25
KVBB informiert	28
LAVG informiert – Überprüfung der Betäubungsmittel verschreibenden	
Ärzte im Land Brandenburg	29

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,

welche Ideen und bleibende Eindrücke nehmen wir aus dem Jahr 2021 für uns mit? Diese Frage wird jeder von uns anders beantworten können. Mir fallen dazu folgende Dinge ein; die ich gerne mit Ihnen teilen möchte.

Wenn wir uns im Bereich unserer ärztlichen Kompetenz bewegen, dann sind wir stark und können viel für unsere Patientinnen und Patienten erreichen. Wir werden als Gruppe wahrgenommen und geschätzt, weil wir unsere medizinischen Fächer gelernt, durch Fortbildungen aktuell gehalten haben und diese tagtäglich für unsere Patienten immer neu zur Anwendung bringen. Damit erfüllen wir die wesentliche Erwartung der Bevölkerung an uns und unseren Berufsstand. Das heißt nicht, dass wir uns persönlich nicht auch politisch, ehrenamtlich oder in anderen Zusammenhängen engagieren können und sollten. Ich halte allerdings eine deutliche Trennlinie zwischen dem ärztlichen beruflichen Engagement und gesellschaftspolitisch, persönlich oder anderweitig motivierten Themen für sinnvoll und richtig, um unsere Hauptaussage „Wir bieten gute Medizin für die Brandenburgische Bevölkerung“ nicht zu verwässern.

Dies trifft auch für den Umgang mit der Pandemie insgesamt, aber besonders auf das Impfen in den Praxen zu. Hier wurde eindrucksvoll gezeigt, wie schnell die ambulante ärztliche Struktur große impfwillige Teile der Bevölkerung zügig versorgen konnte. Dies entwertet auch nicht das Engagement der ärztlichen Kollegen in den Impfzentren, die durch Land, Kommunen, Körperschaft eingerichtet und betrieben wurden, um initial die vulnerablen Gruppen entsprechend aktiv zu versorgen, als Impfstoff noch sehr knapp war. Festzuhalten ist, dass die ambulante ärztliche Struktur in der Kombination mit unseren Krankenhäusern eine unglaubliche Stärke ist. Ich kann nur hoffen, dass wir mit diesem starken Versorgungsangebot auch weiter rechnen können und dürfen.

Hinzu kommt: Eine berufspolitisch aktive Ärzteschaft erreicht mehr für die Patienten des Landes. Auch wenn wir in den Körperschaften mitunter hart diskutieren und um die beste Lösung ringen, kann eine geeinte Ärzteschaft sowohl in der Wahrnehmung der Patienten, als auch der politisch Verantwortlichen viel bewegen. Dies gilt auch für die Krankenhausplanung. Vor dem Hintergrund sowohl der weiteren Spezialisierung in der Medizin und der demografischen Entwicklung als auch der möglichen Kooperation mit benachbarten Bundesländern oder unserem Partnerland Polen sollte eine zumindest regulär beratende Stimme sowohl der KVBB als auch der Landesärztekammer für diese Planung übliche und gelebte Praxis werden.

Der erste Jahrgang von Absolventen der MHB konnte 2021 in die Berufstätigkeit verabschiedet werden – ein voller Erfolg für diese private Hochschule im Land Brandenburg, die vom Land mitgefördert worden ist. So wichtig und richtig diese Hochschulgründung war und ist, und so richtig und wichtig auch die zukünftige medizinische Fakultät in Cottbus sein wird, so richtig und wichtig ist es gleichzeitig, dass wir alle tagtäglich immer wieder prüfen, an welcher Stelle ärztliche Arbeitskraft tatsächlich sinnvoll und erforderlich ist oder wo wir mit anderen, auch hochspezialisierten Berufsgruppen zusammenarbeiten können. Ärztliche Arbeitskraft ist ein knappes Gut. Aber wir alle haben selbst auch durch Organisationsformen, durch bürokratische Prozesse und durch ärztliche Anforderungen sowie vermeintliche und abweisbare Festlegungen auch im Bereich der Medizin mit dafür gesorgt, dass unsere Zeit am Patienten in den letzten Jahren eher ab- als zugenommen hat. Lassen Sie uns alle hier individuell, pragmatisch, schlau und auch ein bisschen verwegen prüfen, wie wir unseren ärztlichen Alltag verwaltungsparsam gestalten können.

Die Landesärztekammer und deren Organe wachen über die Qualität der



Weiterbildung sowie der Aus- und Fortbildung im Land. Darüber hinaus erfüllt die Landesärztekammer sowohl bei den Fachsprachtests als auch bei den Kenntnisstand-Prüfungen besondere Aufgaben hinsichtlich der Qualitätssicherung der eine Zulassung zur ärztlichen Tätigkeit beantragenden Kollegen und Kolleginnen. Sowohl bei den Facharzt- als auch bei den anderen Prüfungen kann langfristig nur ein hoher Standard der Prüfungsleistung überzeugen. Wir sollten daher immer wieder deutlich machen, wie wichtig uns diese qualitativen Anforderungen sind und warum wir diese durchsetzen.

Zuletzt ein Appell an alle Ärztinnen und Ärzte in Brandenburg; angeregt durch die Wahl am 26.9.2021. Sie alle haben zur Wahlbeteiligung von 76 Prozent bei diesem Urnengang beigetragen. Machen Sie mit beim Engagement für ihren Berufsstand in der Landesärztekammer Brandenburg. Es bestehen vielfältige Möglichkeiten die direkte medizinische Arbeit in unserem Bundesland weiter zu verbessern. Denken Sie an Ihre Kammer und nehmen Sie teil!

■ Ihr Stefan Kropp

Prof. Dr. med. Stefan Kropp
Foto: privat

KAMMERVERSAMMLUNG

Eng an den Themen der Zeit

Ärztlich assistierte Sterbehilfe und Klimaschutz waren einige der Themen der Kammerversammlung der Landesärztekammer Brandenburg, die am 18. September stattfand. Die Debatte insbesondere zur Sterbehilfe diente auch der Meinungsbildung, der in der nächsten Sitzung des Gremiums im Dezember konkrete Beschlüsse zur Berufsordnung folgen sollen.

Wenige Tage vor der Bundestagswahl zog Kammerpräsident Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz eine gesundheitspolitische Bilanz der Regierungspolitik unter Angela Merkel, die jetzt nach 16 Jahren als Bundeskanzlerin abtritt. In ihrer Amtszeit habe es fünf Gesundheitsminister gegeben. Angefangen von Ulla Schmidt über Philip Rösler, Daniel Bahr, Hermann Gröhe bis hin zu Jens Spahn. Intensive Gesetzgebung, tausende Seiten Reformen sowie hoher administrativer Arbeitsaufwand für Parlament und Selbstverwaltung habe vor allem die 19. Legislaturperiode unter Jens Spahn ausgezeichnet. Seit der Regierungsbildung im März 2018 habe das Bundesgesundheitsministerium 37 Gesetze und 101 Verordnungen vorgelegt, die parlamentarisch diskutiert, oft kritisiert und letztendlich abgestimmt worden seien. Davon seien sechs Gesetze und 65 Verordnungen pandemiebedingt gewesen. Dies bezeichnete Schulz als Kraftakt für den politischen Betrieb.

Erhebliche Belastung der Ärzteschaft durch Covid-19

Auch die vergangenen Monate seien durch Corona geprägt gewesen. Zunächst gab es zu wenig Impfstoff durch unzureichende und zu späte Bestellung auf EU- und Bundesebene sowie Schwierigkeiten bei der Terminvergabe – was in Brandenburg zur Folge hatte, dass die Zuständigkeit fürs Impfen vom Ministerium für Gesundheit auf das Ministerium des Inneren überging. Mittlerweile ist das Impfen wieder beim ursprünglichen Ministerium angesiedelt.



**Kammerpräsident
Dipl.-Med. Frank-Ullrich
Schulz**

Foto: Elmar Esser

Schulz erinnerte daran, dass das Impftempo im Lande erst dann wirklich an Fahrt aufgenommen hatte, nachdem die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen endlich ins Impfgeschehen einbezogen wurden. Ca. 75 Prozent der verimpften Dosen wurden durch die Vertragsärzte in Brandenburg verabreicht.

Fakt sei, dass die Ärztinnen und Ärzte – ob ambulant, stationär oder im öffentlichen Gesundheitsdienst – mit der Versorgung der Covid-Patientinnen und Patienten, der Versorgung von Post-Covid-Patienten und den Covid-Impfungen – enorm belastet waren und sind. Hierfür hätten sich sowohl die Bundeskanzlerin als auch der Bundesgesundheitsminister auf dem Online-Deutschen Ärztetag ausdrücklich bedankt.

Geld muss der Leistung folgen

In diesem Zusammenhang erinnerte Schulz an die Forderung der Ärztetages, den Öffentlichen Gesundheitsdienst zu stärken. Es sei dem großen persönlichen Engagement der Beschäftigten im ÖGD zu verdanken, dass die Gesundheitsämter trotz unzureichender personeller und technischer

Ausstattung ihren vielfältigen Aufgaben in dieser Krise weitgehend nachkommen konnten. Daher sei es auch gut, dass Bund und Länder mit ihrem Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst, der vom Bund immerhin vier Milliarden Euro für Personal und Technik vorsieht, nun endlich umsteuern wollen. Darüber hinaus sei aber eine grundsätzliche Strukturreform des ÖGD erforderlich – auch um die Koordination der Gesundheitsämter untereinander und vor allem mit den Ärzten in Kliniken und Praxen zu verbessern. Wenn mehr Ärztinnen und Ärzte für den ÖGD gewonnen werden sollten, dann brauche es aber auch die entsprechenden finanziellen Anreize. Deshalb sei eine tariflich gesicherte, arzt spezifische Vergütung der Amtsärztinnen und Amtsärzte vom Ärztetag gefordert worden.

Ärztetag zum Urteil des BverfG

In einem weiteren Schritt sei die extrabudgetäre Vergütung ärztlicher Grundleistungen im ambulanten Bereich zu realisieren. Ziel müsse ein entbudgetiertes System mit festen sowie kostendeckenden Preisen für ärztliche Leistungen sein.

Neben der Musterweiterbildungsordnung, so Schulz, wurde der online stattfindende Ärztetag maßgeblich durch die mehrstündige Debatte über Konsequenzen aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum § 217 geprägt. Das Gericht hatte im Jahr 2020 unter anderem aus dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht auf ein Recht des Einzelnen auf selbstbestimmtes Sterben geschlossen; die Freiheit, sich das Leben zu nehmen, umfasse zudem die Freiheit, hierfür bei Dritten Hilfe zu suchen und in Anspruch zu nehmen.

Die Ärztetagsabgeordneten vertraten überwiegend die Auffassung, dass § 16 Satz 3 der (Muster-)Berufsordnung in seiner bisherigen Form aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht aufrechterhalten werden könne. Die Streichung ändere nach Überzeugung des Ärztetages aber nichts daran, dass ärztliches Handeln von einer lebens- und gesundheitsorientierten Zielrichtung geprägt ist. Es wurde der Beschluss gefasst, dass die Suizidassistenz keine ärztliche Aufgabe darstellt. Das Thema war bereits auf der Tagesordnung auf einer Klausurtagung des Vorstandes und beschäftigte die Kammerversammlung in einem eigenen Tagesordnungspunkt.

Veranstaltung zum 30-jährigen Bestehen der Landesärztekammer

In ihrer Klausurtagung im Sommer hätten sich die Vorstandsmitglieder zudem mit der fortschreitenden Ökonomisierung des Gesundheitssystems befasst. Denn gerade angesichts der Erfahrungen in der Pandemie werde das marktwirtschaftliche Wettbewerbsmodell im Gesundheitswesen in Frage gestellt. Daher habe sich der Vorstand entschlossen die wegen der Pandemie verschobene 30-Jahr-Feier der Kammer am 24.11.2021 mit einer Podiumsdiskussion unter anderem zu diesem Thema zu gestalten. Hierbei sollen Protagonisten des Gesundheitswesens zum Thema „Pandemie – Renaissance der Gesundheitspolitik?“ diskutieren. Die Diskutanten würden Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer, Franz Knieps, Abteilungsleiter im Bundesministerium für Gesundheit unter Ministerin Ulla Schmidt und heute Vorstand des

BKK Dachverbandes sowie Alexander Krauß, ehemaliges Mitglied im Ausschuss für Gesundheit sein.

Kammer will an der Krankenhausplanung beteiligt werden

Der Kammerpräsident kündigte zudem an, dass sich der Vorstand der Landesärztekammer dafür einsetzen werde, an der Landeskrankenhausplanung beteiligt zu werden. Es sei nicht länger hinnehmbar, dass die Kammer keinerlei Mitspracherecht habe, wenn es darum gehe, die Versorgung für das Land Brandenburg zu gestalten. In den meisten Bundesländern sei dies anders geregelt erklärte Schulz und nannte als Beispiele Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Thüringen. An der gemeinsamen Krankenhausplanung für Berlin und Brandenburg war dementsprechend bislang nur die Ärztekammer Berlin beteiligt.

Öffentlichkeitsarbeit wird spürbarer

Im Rahmen der Klausurtagung habe sich der Vorstand auch auf ein neues Konzept der Öffentlichkeitsarbeit verständigt. Sowohl das Brandenburger Ärzteblatt als auch der Webauftritt sollen grundlegend überarbeitet und modernisiert werden. Das Personalkonzept sei prinzipiell verändert worden.

Die erste sichtbare Veränderung werde es beim Brandenburgischen Ärzteblatt geben, das Anfang des nächsten Jahres im neuen Format erscheinen soll. Eine weitere Veränderung betreffe den Internetauftritt. Hier seien die Anforderungen jedoch ungleich höher. Daher würden hier Ergebnisse erst im Laufe des kommenden Jahres vorgestellt. Eine wesentliche Verbesserung solle die Zugänglichkeit der Webseite per Smart-Phone sein. Zudem sei ein Newsletter für die Kammermitglieder geplant.

Kammer soll „grüner“ werden

Zudem hätte der Vorstand darüber gesprochen, die Landesärztekammer Brandenburg „grüner“ zu machen. Im Rahmen von Dachsanierungsarbeiten, die in Cottbus notwendig geworden sind, stehe der Aufbau von Kollektoren

auf dem Dach zur Diskussion. Die Voraussetzungen würden zurzeit geprüft – es sehe aber vielversprechend aus. So wäre die Kammer in der Lage, in Cottbus einen Teil des benötigten Stromes aus eigenen Mitteln zu speisen. Weiter voran geschritten sei man zudem mit der Planung von Ladesäulen von E-Autos. Hier lägen bereits konkrete Angebote vor. „Wir denken auch darüber nach, dass der nächste Dienstwagen in Cottbus ein E-Auto sein wird“, erklärte Schulz.

Erstmals „Brandenburgische Ärztinnen und Ärzte“

Erstmals in der Geschichte des Landes Brandenburg sind 36 im Land ausgebildete Ärzte als Absolventen der Medizinischen Hochschule Brandenburg verabschiedet worden, informierte Schulz. Die Hochschule wurde unter anderem deshalb gegründet, weil Absolventen anderer Bundesländer nicht in Brandenburg arbeiten wollten. Man versprach sich davon, dass Studierende, die in Brandenburg studiert haben, auch in Brandenburg bleiben. Nun soll an der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus eine neue medizinische Fakultät errichtet werden. Vorgesehen sind 1.200 Studienplätze. Wie in ihrer Pressemitteilung zu lesen war, begrüßt die Kammer dieses Projekt sehr und hofft, so auch zusätzliche Mediziner für Brandenburg zu gewinnen.

„Tagesgeschäft“ funktioniert auch in der Pandemie

Schließlich informierte der Kammerpräsident die Delegierten noch über das aktuelle „Tagesgeschäft“ der Landesärztekammer.

So sei es mit der neuen Legislaturperiode notwendig geworden, die Prüfungsausschüsse neu zu berufen. Insgesamt wurden in diesem Zusammenhang für insgesamt 95 Prüfungsausschüsse 403 Prüfer berufen!

In der neuen Gutachterstelle gebe es aktuell 204 Verfahren – davon seien 140 aus der bald schließenden Schlichtungsstelle in Hannover. Dies zeige, dass die zu leistende Arbeit doch etwas umfangreicher ist als zunächst

angenommen. Die gute Zusammenarbeit der berufenen Mitglieder stimme jedoch optimistisch, dass auch dieses erhöhte Arbeitsaufkommen gut bewältigt werden könne.

Der Fortbildungsbetrieb der Landesärztekammer Brandenburg konnte auch unter Pandemiebedingungen weitgehend aufrechterhalten werden. In diesem Jahr stünden 67 Fortbildungen auf dem Programm. Durch die Coroneinschränkungen hatte die Akademie im letzten Jahr jedoch ca. 1.000 Teilnehmer weniger als in den Jahren ohne Corona. Viele Formate fänden als Online- oder Hybrid-Veranstaltung statt, einige aber auch schon wieder in Präsenz. Neben den umfangreichen administrativen Vorbereitungen müssten bei Hybridveranstaltungen zusätzlich die Hygienevorschriften eingehalten und kontrolliert, die Teilnehmer vor Ort betreut und für die Technik mindestens ein Mitarbeiter abgestellt werden. Für den technischen Notfall müsse zusätzlich ein Mitarbeiter der IT-Abteilung bereitstehen. Bei einer solchen Veranstaltung seien alle Mitarbeiter der Fortbildung gefordert. In der Regel nähmen zwar weniger Personen teil, allerdings sei der zu betreibende Aufwand deutlich höher. Dies werde unweigerlich Auswirkungen auf die Haushaltssituation haben.

Das Recht auf selbstbestimmtes Sterben

Eines der zentralen Themen dieser Kammerversammlung galt den Konsequenzen aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum Recht auf selbstbestimmtes Sterben, mit dem sich auch bereits der Online-Ärztetag befasst hatte.

Zunächst führte der Justiziar der Landesärztekammer Brandenburg, Dr. jur. Bert-Sebastian Dörfer, in die rechtlichen Fragestellungen und Konsequenzen dieses Urteils der BVerfG ein. Ein entsprechender Beitrag wurde bereits im Brandenburgischen Ärzteblatt 10 – 2021, Seite 5 ff. veröffentlicht.

Anschließend bereiteten zwei Vorstandsmitglieder der Kammer die Delegierten mit teilweise sehr persönlich geprägten Vorträgen auf die Debatte vor. Eine Beschlussfassung war nicht

vorgesehen. Die Diskussion diene vielmehr als Meinungsbildung, um entsprechende Änderungsanträge zur Berufsordnung für die nächste Sitzung der Kammerversammlung im Dezember vorzubereiten.

Fehlt es an wirksamer Kontrolle?

Professor Dr. med. Stefan Kropp begann sein Statement mit einem persönlichen Bekenntnis: „Ich bin voreingenommen“, erklärte der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Es sei zwar folgerichtig, dass die Gesellschaft in Zusammenhang mit diesem Thema an die Ärztinnen und Ärzte denke, „aber das macht mir auch Angst“, erklärte Kropp. Dies gelte insbesondere vor dem Hintergrund der Vergangenheit, in der in Deutschland in staatlichem Auftrag getötet wurde.



Dr. med. Ingo Musche-Ambrosius
Foto: Elmar Esser

Akzeptanz für individuelle Gewissenentscheidung

„Wir sprechen hier nicht über Tötung auf Verlangen. Es geht um die Beihilfe zum Suizid, nicht um passive oder aktive Sterbehilfe.“ Mit diesen Worten leitete Dr. med. Ingo Musche-Ambrosius seinen Vortrag vor der Kammerversammlung ein. Einfühlsam schilderte der Facharzt für Allgemeinmedizin, der auch palliativmedizinisch tätig ist drei Beispiele aus seinem Berufsalltag, in dem nach seiner Schilderung Würde- und Autonomieverlust eine große Rolle spielten.



Dabei werde er immer wieder mit Wünschen von Patienten konfrontiert, wie etwa dem einer Frau, die ihm sagte, dass sie „jetzt schlafen möchte, bis das Leben vorüber ist.“ Andere sagten, dass „in dieser Situation doch etwas zu machen sein müsse.“ Der Patient erwarte, dass für ihn ein Ausweg wählbar ist, erklärte Musche-Ambrosius. Dies gelte auch dann, wenn er sich letztlich doch für einen anderen Weg entscheide. Als behandelndem Palliativmediziner war für ihn dabei auch die Wortwahl wichtig. So sprach er von symptomadaptierter Therapie statt von palliativer Sedierung. Sterben zu begleiten, heiße eben nicht, Sterben herbeizuführen. Die Akzeptanz für die individuelle Gewissenentscheidung sei wichtig, so Musche-Ambrosius. Keinesfalls wolle er institutionelle Strukturen, in denen er mitarbeiten müsse.

Prof. Dr. med. Stefan Kropp
Foto: Elmar Esser

Sensible Debatte

In der ausgesprochen sensiblen Debatte verwies Professor Dr. med. Ulrich Schwantes darauf, dass in diesen Themenkreis auch die 10.000 Suizide

Zudem befürchtete Kropp eine starke Ausweitung der ärztlich assistierten Suizide. In den Niederlanden, die mit 17,44 Millionen über weniger als ein Viertel der Einwohner der Bundesrepublik (83,24 Millionen, beide Zahlen aus 2020) verfügen, handele es sich jedes Jahr bereits um ca. 6.000 Patienten, die sich mehr oder weniger frei für diese Option entschieden. Bei vergleichbarer Entwicklung wären für Deutschland deutlich mehr als die vierfache Zahl anzusetzen. Ihn ängstige insbesondere, dass es offenbar an einer wirksamen Kontrolle fehle, so Kropp. Es gebe bereits Berichte über Sterbehilfe und danach anschließende Organentnahme. Jede Regel könne gedeht werden, lautete das Fazit des Referenten. „Letztlich finden sich für jede Aufgabe Menschen.“

gehörten, die pro Jahr in Deutschland vorkommen. Insgesamt gebe es hierzulande 100.000 Suizidversuche jährlich. Möglichst viele davon müssten verhindert werden, so Schwantes. Die Fähigkeit, zu entscheiden, wann das Leben zu Ende gehe, könne auch ermöglichen, das Leben weiterzuführen. Sterbende solle ein Arzt begleiten aber nicht aktiv eingreifen.



Dr. med. David Liehre
Foto: Simone Groß

Dr. med. David Liehre stellte die Frage, wie Ärzte damit umgehen können, wenn sie von Patienten bei voller Gesundheit darum gebeten werden, einen Suizid zu unterstützen. Denn auch diese Option hat das Bundesverfassungsgericht eröffnet. Ähnliche Problematiken gelten für Notfallmediziner, die einen Patienten nach einem Suizidversuch vorfinden. Und das Spektrum gehe noch weiter, wie Dr. med. Stephan Alder mit Hinweis auf Jugendliche, die eine Phase der Suizidalität durchmachen, erklärte. Für



Dr. med. Stephan Alder
Foto: Simone Groß

Kammervizepräsident Dr. med. Steffen König steht dabei aber fest, dass sich Ärztinnen und Ärzte nicht zur Hilfe bei Bilanzsuiziden zur Verfügung stellen sollten. Zudem müsse die Gefahr des Missbrauchs auch aus ökonomischen Gründen unbedingt verhindert werden, so Dr. med. Margarete Kampmann-Schwantes. „Hier gibt es kein Schwarz oder Weiß“, erklärte Dr. med. Holger Marschner. Eminent wichtig sei in jedem Fall das Hinterfragen der freien Willensbildung.

In ihrer nächsten Sitzung wird sich die Kammerversammlung erneut mit dem Thema befassen. Dann gilt es die Konsequenzen des BVerfG-Urteils für das ärztliche Berufsrecht auch in Brandenburg umzusetzen. Die Debatte lieferte hierfür eine wertvolle Meinungsbildung der Delegierten.

Klimaschutz als ärztliche Aufgabe?

In einem weiteren Tagesordnungspunkt befassten sich die Delegierten mit dem Thema Klimaschutz, den sie in mehreren Wortbeiträgen als wichtiges Zukunftsthema bezeichneten. Den Antrag, einen eigenen Ausschuss für Klimaschutz zu gründen, lehnten sie zwar ab, da das Thema im gesamten Spektrum der Kammertätigkeit berücksichtigt werden solle. Sie verabschiedeten aber eine Resolution (siehe Kasten), die nach Veröffentlichung mittels Pressemitteilung auch von den Brandenburgischen Medien aufgegriffen wurde. An den Vorstand überwiesen die Delegierten einen Antrag, der darauf abzielte, dass die Kammer klimaneutral werden solle. Hierfür müssten zunächst die Kosten geklärt werden.

Resolution der Kammerversammlung der Landesärztekammer Brandenburg vom 18. September 2021

Klimaschutz ist Gesundheitsschutz!

Die Ärzteschaft des Landes Brandenburg betrachtet die Folgen des Klimawandels und der Umweltverschmutzung als eine Bedrohung für die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger des Landes. Dies betrifft sowohl unmittelbare erhöhte gesundheitliche Risiken (u. a. für Allergien, Infektionskrankheiten, Atemwegserkrankungen, Kreislauferkrankungen, Tumorerkrankungen, Hitzefolgen, psychische Erkrankungen) als auch Risiken für sekundäre gesundheitliche Probleme durch soziale Verwerfungen, die als Folge des Klimawandels zu erwarten sind. Dabei halten wir es für wissenschaftlich erwiesen, dass der derzeit beobachtete Klimawandel als ganz überwiegend vom Menschen verursacht zu betrachten ist.

Wir betrachten es somit als Maßnahmen des Gesundheitsschutzes, den Klimawandel zu begrenzen, die Folgen des Klimawandels hinsichtlich der Gesundheit weiter zu untersuchen und medizinische Konzepte für den Umgang mit den Folgen des Klimawandels zu entwickeln.

Als Ärzteschaft des Landes Brandenburg begrüßen wir die ambitionierten Ziele der Bundesregierung für den Klimaschutz, stellen gleichwohl fest, dass diese auch im Gesundheitssektor nur mit konkreten Umsetzungspfaden für den Klimaschutz erreichbar sein werden. An medizinischen Konzepten zur Bewältigung gesundheitlicher Folgen des Klimawandels wollen wir mitwirken.

Als Ärzteschaft fühlen wir uns dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen verpflichtet und wollen uns an konkreten Klimaschutzmaßnahmen in unserem Wirkungsbereich beteiligen. Da der Gesundheitssektor relevanter Mitverursacher von Umweltbelastungen ist (z. B. für drei bis fünf Prozent der schädlichen Treibhausgasemissionen, für einen erheblichen und z. T. noch unreflektierten Wasserverbrauch sowie für große, z. T. giftige und häufig ungetrennte Abfallmengen), wollen wir die Umsetzung von Maßnahmen die zum Übergang zur Nutzung regenerativer Energie und zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen (Müllvermeidungs- und Energiesparkonzepte) im Gesundheitswesen beitragen, unterstützen und fördern.

Ärzteversorgung:

Renten steigen um 2 Prozent

Die Ärzteversorgung für das Land Brandenburg ist weiter gewachsen. Der geschäftsplanmäßige Neuzugang wurde mit einem Bruttozuwachs von 962 Mitgliedern auch im Jahr 2020 deutlich übertroffen. Dies entspricht einem Nettozuwachs von 196 Mitgliedern. Das geht aus dem Bericht zum Geschäftsjahr 2020 hervor, den die Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Dipl.-Med. Andrea Kruse, vorlegte.

Danach hatte das Versorgungswerk zum Ende des 29. Geschäftsjahres 11.576 Mitglieder in Anwartschaft. Das Beitragsaufkommen, einschließlich der Überleitungen und Nachversicherungen, stieg um rund 5,5 Prozent auf EUR 126,1 Mio.; das Anlagevermögen wuchs um rund 8,16 Prozent auf rund EUR 2.136,7 Mio. Euro. Der Verwaltungskostensatz sank von 1,57 Prozent im Vorjahr auf 1,50 Prozent der Beitragseinnahmen.

Die Kammerversammlung konnte vor diesem Hintergrund beschließen, die laufenden Renten, die im Geschäftsjahr 2022 oder früher begonnen haben, um 2,0 Prozent anzuheben. Dem Verwaltungsausschuss erteilten die Delegierten auf Antrag des Vorsitzenden des Aufsichtsausschusses, Dipl.-Med. Wolf-Rüdiger Weinmann, Entlastung.

Die Mitglieder des Versorgungswerkes werden im „Versorgungsbrief Nr. 30“ ausführlich über den Geschäftsablauf informiert und erhalten im Frühjahr 2022 – wie in jedem Jahr – die Mitteilung zu ihren persönlichen Rentenansprüchen.



Die Abgeordneten für den 125. Deutschen Ärztetag

Foto: Elmar Esser

Schließlich wählte die Kammerversammlung noch die Abgeordneten für den 125. Deutschen Ärztetag vom 1. bis 2. November 2021 in Berlin.

■ Elmar Esser

PATIENTENSICHERHEIT

Bedarfsgerechte Personalausstattung ist Voraussetzung

„Patientensicherheit geht uns alle an. Sie lässt sich nur gemeinsam gewährleisten.“ Das erklärte Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer (BÄK), anlässlich des Welttags der Patientensicherheit am 17. September 2021, der in diesem Jahr unter dem Motto „Jetzt handeln für eine sichere und respektvolle Geburt“ stand.

„Gerade in der Geburtshilfe zeigt sich exemplarisch, was Medizin grundsätzlich ausmacht: Jede Geburt ist ein besonderes, individuelles Erlebnis“, betonte Reinhardt. Das gelte für Mutter und Kind wie auch für das interprofessionelle Team, das Schwangerschaft und Geburt begleitet. „In der Medizin geht es darum, sensibel auf die jeweils spezifischen Anzeichen und Behandlungsverläufe zu reagieren und auf Patientinnen und Patienten individuell einzugehen – von der Geburt an bis ins hohe Alter. Das ist grundlegend für eine gute und sichere Versorgung“, so Reinhardt.

Der BÄK-Präsident mahnte zugleich: „Die bestmögliche Patientensicherheit ist nicht zu erreichen ohne eine bedarfsgerechte Personalausstattung, eine gezielte Nachwuchsförderung und ausreichend Zeit für Patienten und Angehörige. Wenn stattdessen ökonomische Gesichtspunkte die Oberhand gewinnen, läuft definitiv etwas falsch.“

Das gelte insbesondere in einem Versorgungsalltag, der zunehmend geprägt sei durch fachliche Spezialisierung, Arbeitsteilung und Digitalisierung. „Durch den rasanten medizinischen Fortschritt können Patientinnen und Patienten immer besser behandelt werden. Aber auch die Komplexität der Behandlungsprozesse und damit der Aufwand für die Fehlerprävention nimmt zu“, sagte Reinhardt. Es sei daher gut, dass sich das Thema Patientensicherheit wie ein roter Faden durch alle Stufen der ärztlichen Qualifikation ziehe – vom Medizinstudium über die Facharztweiterbildung bis hin zur kontinuierlichen Fortbildung von ÄrztInnen und Ärzten. „Für ÄrztInnen und



Foto: Adobe Stock

Ärzte sind Qualität und Sicherheit seit jeher die beiden untrennbaren Seiten einer Medaille“, so Reinhardt.

■ BÄK

ELEKTRONISCHE PATIENTENAKTE

Umsetzung nach nationalem oder europäischem Recht?

Der Streit zwischen dem Bundesdatenschutzbeauftragten (BfDI), Ulrich Kelber, und den Krankenkassen über den Umgang mit der elektronischen Patientenakte (ePA) geht weiter. Nachdem es dabei vor gut einem Jahr um das von Kelber kritisierte „Alles-oder-Nichts-Prinzip“ ging, steht nun das sogenannte „feingranulare Zugriffsmanagement“ im Fokus.

Bei der Auseinandersetzung geht es nach wie vor insbesondere um die Frage, ob die Bereitstellung der ePA seit Januar 2021 gegen EU-Datenschutzrecht verstößt. Das Dilemma der Krankenkassen: Entweder sie setzen die ePA konform zum nationalen Gesetz um und verhalten sich damit gleichzeitig – nach Auffassung von Kelber – europarechtswidrig oder sie verhalten sich europarechtskonform, verletzen dann aber nationales Recht.

Patienten müssen über Zugriffsmanagement verfügen

Wie das Deutsche Ärzteblatt berichtet, hat Kelber nun die ersten Krankenkassen, die seiner Kontrolle unterliegen, per Bescheid angewiesen, „das Zugriffsmanagement der ePA so auszugestalten“, dass sie ihren Versicherten ab dem Jahr 2022 tatsächlich ein feingranulares Zugriffsmanagement für die ePA anbieten können. Damit könnten die Versicherten ihren Ärztinnen und Ärzten den Zugriff auf einzelne Dokumente erlauben. Bislang ist nur ein Zugriff auf den gesamten Akteninhalt möglich.

Die Kassen sind zudem seitens des BfDI aufgefordert, auch Versicherten, die beispielsweise kein Smartphone oder Tablet besitzen, einen Zugang zu ihrer ePA über eine dezentrale Infrastruktur der Leistungserbringer oder in den Geschäftsräumen der Krankenkassen – z. B. über Terminals – zu ermöglichen. Mit Blick auf die EU-Datenschutzgrundverordnung müsse das Ziel sein, „die ePA durch Erweiterung der



Foto: Adobe Stock

Funktionalitäten datenschutzkonform auszugestalten, um allen Versicherten gleiche Rechte zu garantieren“. Kelber geht scheinbar davon aus, dass die technischen Voraussetzungen längst vorhanden sind. „Die technische Realisierung feingranularer benutzerspezifischer Zugriffsrechte ist in der Informatik heute selbstverständlich und damit auch Stand der Technik“, zitiert das Ärzteblatt aus dem Schreiben.

BAS rät den Kassen zur Klage

In den Streit hat sich Mitte September 2021 das Bundesamt für soziale Sicherung (BAS) eingeschaltet. Aus Sicht des BAS stehe es den Versicherten frei, sich für die Nutzung einer solchen Akte inklusive der gegebenen Voraussetzungen zu entscheiden. Für diejenigen, die sich dagegen entscheiden, müssten die Krankenkassen auch keine Technik zur Verfügung stellen. Um Rechtssicherheit zu schaffen, rät das BAS den Kassen deshalb zur Klage gegen die Anweisung des Bundesdatenschutzbeauftragten. Bereits Ende 2020 hatte das BAS betont, die ePA sei unter anderem EU-rechtskonform, weil es sich bei dieser um eine freiwillige Anwendung handele.

Nach Ansicht des BAS kämen zudem für die von Kelber geforderten

Terminals nur solche infrage, die von der Gematik zugelassen sind. Diese gibt es jedoch nicht – zumindest bislang. Rechtlich betrachtet, könnten Menschen ohne mobile Endgeräte ihre Akte außerdem auch auf Geräten von bestimmten Vertretern einsehen (vgl. § 343 SGB V). Damit werde ein feingranularer Zugriff ermöglicht. „Eine darüberhinausgehende Verpflichtung zu einer zusätzlichen Einrichtung eines dauerhaften Zugriffs des Versicherten auf seine Daten können wir nicht erkennen“, betont das BAS.

Dem Vernehmen nach ging das Schreiben des BAS nicht nur an die betroffenen Krankenkassen, sondern auch an das Bundesgesundheitsministerium, den BfDI sowie den GKV-Spitzenverband und den Verband der Ersatzkassen. Noch ist offen, wie sich die Beteiligten verhalten werden.

■ B.R.

Bei der Landesärztekammer Brandenburg erfolgreich abgeschlossene Weiterbildungen im III. Quartal 2021:

Allgemeinmedizin

Christine Budzko
Dr. med. Michael Hoffmann
Dr. med. Julia Jäkel
Dr. med. Josephine Krainhöfer
Ellen Lieth
Christin Schelter
Dr. med. Ferdinand Schumacher
Uwe Seifert
Dr. med. Maria Springborn
Julian Streck
Franziska Thomas

Anästhesiologie

Alice Scheffler
Laura Schiffner

Arbeitsmedizin

Janis Hänel

Gefäßchirurgie

Damian Hartmann

Orthopädie und Unfallchirurgie

Aktham Al Hassanieh
Florian Kunz-Emmerich
MU Dr. Matthias Zänger

Viszeralchirurgie

Ellen Neef

Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie

Bettina Trägenapp

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Darya Basalai
Dr. med. Marlen Seeliger

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Mahmoud Allaf
Yehor Polievoi
Dr. med. Kathleen Uecker

Innere Medizin

Eva Bagenz
Myroslava Gryskova
Dr. med. Richard Kettlitz
Yazan Kher Beck
Dr. med. Peggy Lieberwirth
Riccardo Muhr
Dr. med. Saskia Nitza
Abduenasser Oyna

Jennifer Ullmann
Katarzyna Worobiec

Innere Medizin und Angiologie

Dr. med. Susanne Walter

Innere Medizin und Gastroenterologie

Dr. med. Süleyman Bilal

Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie

Christian Lüders

Innere Medizin und Kardiologie

Dr. med. Christian Georgi
Gyöngyver Inez Timar-Sari
Orangzeb Zada

Innere Medizin und Nephrologie

Dr. med. Annemarie Albert

Innere Medizin und Rheumatologie

Mohammad Hamdan

Kinder- und Jugendmedizin

Isabelle Behm
Dr. med. Krisztina Ritzel

Neurologie

Vanja Hlozan
Edona Hulaj
Markus Reinicke
Mandy Schäfer
Dr. med. Markus Schilling
Felix Teupel

Radiologie

Dr. med. univ. Robert Matz
Anne-Marie Wachsmuth

Urologie

Christoph Gesch
Martin Staffa

Gynäkologische Onkologie

Elisabeth Kuptel-Krutz

Neonatologie

Roland Degener

Neuroradiologie

Gregor Wihsgott

Geriatric

Cordula Honert
Konstantinia Kafali

Klinische Akut- und Notfallmedizin

Dr. med. Marit Stange

Medikamentöse Tumorthherapie

Dr. med. Matthias Kwol
Julia Schümann

Naturheilverfahren

Christoph Colling
Dr. med. Nina Egbers

Notfallmedizin

M.B.B.S./(Univ. Karachi) Suhail Rasmi
Ali Al-Zghoul
Oksana Bittar
Katharina Henke
Marie-Josepha Kamrath
Christian Leppin
Yulia Pavlova
Richard Wetzold

Palliativmedizin

Piotr Kowalewski
Dr. med. Bettina Landeck
Dr. med. Romy Meißner
Jennifer Sun-Torsten

Psychoanalyse

Dr. med. Antje Beronneau

Spezielle Orthopädische Chirurgie

Krzysztof Zadrozny

Spezielle Schmerztherapie

Dr. med. Anke Böhm
Dr. med. Reinhard Dahlmann
Dr. med. Uta Kulbe
Madlen Schöllner

5 JAHRE KKRBB

Daten für das Leben

Das Klinische Krebsregister für Brandenburg und Berlin (KKRBB) genießt in den beiden Landesregierungen, bei den Ärztinnen und Ärzten, den Krankenkassen sowie in der Wissenschaft einen ausgesprochen guten Ruf. Davon konnten sich alle überzeugen, die am 30. September die Gelegenheit hatten, den Festakt anlässlich des fünfjährigen Bestehens dieser Tochtergesellschaft der Landesärztekammer Brandenburg vor Ort oder via Internet zu verfolgen.

**Dr. rer. medic.
Anett Tillack,
Geschäftsführerin
des KKRBB**
Fotos: Elmar Esser

Eine weise Entscheidung sei es gewesen, dass die beiden Bundesländer Berlin und Brandenburg nach Inkrafttreten des Krebsfrüherkennungs- und -registergesetzes im April 2013 beschlossen hatten, das durch dieses Gesetz verpflichtend einzurichtende Klinische Krebsregister gemeinsam für beide Länder zu nutzen, erklärte KKRBB-Geschäftsführerin Dr. rer. medic. Anett Tillack bei ihrer Begrüßung der Gäste der Jubiläumsfeier. Dies gelte zum einen, weil in der Metropolregion Berlin Brandenburg die Patientinnen und Patienten sich nicht nur im eigenen Bundesland diagnostizieren und behandeln ließen – sondern zwischen den Bundesländern hin und her wanderten. Zum anderen hätten so beim Aufbau der Registerstelle in Berlin die Erfahrungen aus fast zwanzigjähriger klinischer Krebsregistrierung in Brandenburg einfließen können.

Die Vision und der gesetzliche Auftrag des Klinischen Krebsregisters sei es, dass durch seine Arbeit und durch seine qualitativ hochwertigen Daten, ein Beitrag zur Darstellung und Optimierung der Versorgung der Krebspatienten bei guter Lebensqualität geleistet werde. „Wir erfassen Daten und werten diese aus für von Krebs Betroffene und ihre Ärztinnen und Ärzte“, so Tillack. Es solle mit den Daten gearbeitet werden, erklärte sie. Aus diesem Grunde organisiere das KKRBB jährlich bzw. seit 2021 sogar mehrfach im Jahr Qualitätskonferenzen, um die Meldenden vom Nutzen der Daten zu überzeugen.

**Kammerpräsident
Dipl.-Med.
Frank-Ullrich Schulz**



Und auch für die nahe Zukunft stehe Einiges an. „Wir übernehmen ab 1. Januar 2023 die Aufgaben des Gemeinsamen Krebsregisters der ostdeutschen Bundesländer und Berlin, und werden ab diesem Zeitpunkt ein kombiniertes klinisch-epidemiologisches Register für Brandenburg und Berlin sein.“ Das werde sich insbesondere auf die Datenqualität zum Follow up positiv auswirken. Weiterhin werde sich das KKRBB noch stärker auf die Unterstützung der meldenden Ärztinnen und Ärzte fokussieren, vermehrt Schulungen und Service sowohl in Präsenz als auch online anbieten und noch in diesem Jahr ein Melderportal in Betrieb nehmen.

Seiner Zeit voraus

Wie fortschrittlich der Gedanke des länderübergreifenden Registers gewesen sei, habe sich zudem in den Programmen der Parteien gezeigt, die sich im September in Berlin zur Abgeordnetenhauswahl gestellt haben. Das Interesse an einer bundeslandübergreifenden Zusammenarbeit habe dort einen großen Raum eingenommen und gemeinsame Berlin-Brandenburger Einrichtungen hätten im Focus gestanden. Mit einem Augenzwinkern könne man also sagen, dass das KKRBB seiner Zeit voraus war, stellte Tillack rückblickend fest.

Dem wollte auch Senatsdirigent Dirk Rothenpieler nicht widersprechen, der dem KKRBB ebenfalls eine sehr gute Arbeit bestätigte. Der Leiter der Abteilung Gesundheit bei der Senatsverwaltung für Gesundheit in Berlin, der sein Grußwort gleichzeitig im Namen des Brandenburgischen MSGIV an die Teilnehmer richtete, erinnerte sich daran, dass seine Kolleginnen und Kollegen aus anderen Teilen der Bundesrepublik zunächst verwundert waren, als sie von der gemeinsamen Initiative der Bundesländer Brandenburg und Berlin erfuhren. Heute werde dieses Gemeinschaftsregister dagegen ausgesprochen positiv gesehen.

Eine besondere Rolle im Kreis der Grußwortredner kam Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz zu. Denn da das KKRBB eine 100-prozentige Tochter der Landesärztekammer Brandenburg ist, sprach deren Präsident gleichzeitig für den alleinigen Gesellschafter. Es habe zwar in der Anfangsphase durchaus Stolpersteine gegeben, diese hätten aber nicht verhindert, dass das Klinische Krebsregister für Brandenburg und Berlin eine Erfolgsgeschichte wurde.



Das belege nicht zuletzt die Tatsache, dass die Krankenkassen dem Register in diesem Jahr bescheinigt hätten, sämtliche Förderkriterien zu erfüllen. „Sie erkennen damit die Anstrengungen des Registers an, auch Probleme zu lösen, die nicht von ihm verursacht wurden“ so Schulz. Die Landesärztekammer Brandenburg freue sich jedenfalls sehr darüber, dass die Tochter groß geworden ist und darauf, sie auf ihrem weiteren Weg zu begleiten.

Unverzichtbar für Optimierung der Therapie

Auch der Präsident der Ärztekammer Berlin, PD Dr. med. Peter Bobbert, betonte den großen Nutzen, den die Daten der Klinischen Krebsregister für die onkologische Forschung und die Versorgung der Patienten hätten. Diese könnten mit ihrer Arbeit dazu beitragen, den Krebs irgendwann nachhaltig zu besiegen. Hans Joachim Fritzen, Vorstand der AOK Nordost, sprach für die Kostenträger. Auch er hob die Bedeutung des Registers für die Onkologie in Brandenburg und Berlin hervor und betonte ebenfalls, dass es dem KKRBB gelungen sei, alle Förderkriterien zu erfüllen. Dies werde man weiter im Blick behalten.

Aufgrund anderer Termine war Gerd Nettekoven zwar an einer persönlichen Teilnahme verhindert, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Deutsche Krebshilfe war aber per Video für sein Grußwort zugeschaltet. Die Deutsche Krebshilfe hatte seinerzeit den Aufbau der klinischen Krebsregister mit 7 Mio. Euro unterstützt. Nach deren erfolgreichem Aufbau gehe es nun darum, die in den Ländern erhobenen Daten bundesweit zu vernetzen. Mit Blick auf die Politik erklärte er, dass die so schnell wie möglich gelingen sollte.

Alle Grußwortredner waren sich darin einig, dass der Beitrag, den das KKRBB für die Optimierung der Therapie und die Verbesserung der Lebensqualität von Krebspatienten leistet, absolut unverzichtbar ist.

Daten wollen genutzt werden

Wie dessen Daten zielführend von den Onkologen genutzt werden



können, zeigten beiden Festrednerinnen in ihrer Keynote unter dem Titel „Daten für das Leben – Bedeutung der Klinischen Krebsregister für die onkologische Versorgung, Qualität und Forschung“ eindrucksvoll auf. Während die Vorstandsvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren, Professor Dr. med. Dipl. Theol. Monika Klinkhammer-Schalke den grundlegend theoretischen Teil übernahm, konkretisierte PD Dr. med. Elisabeth Inwald, Oberärztin an der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Universität Regensburg am Caritas-Krankenhaus St. Josef diesen Überbau mit klinischen Daten – auch und besonders der Krebsregister.

Dabei verwiesen sie unter anderem auf Zusammenhänge mit der Pandemie. So hätte der Vergleich der monatlich gemeldeten Fallzahlen eine Abnahme der Inzidenz der häufigsten Krebsentitäten während der Corona-Zeit gezeigt. Insbesondere in den Monaten März bis Mai 2020 habe diese im Vergleich zu 2019, teilweise mit statistisch signifikanten Ergebnissen stattgefunden.

Zusammengefasst könne die klinische Krebsregistrierung eine leitliniengerechte Therapie zwischen verschiedenen Leistungserbringern unterscheiden und den Zeitverlauf der Implementierung neuer Therapien überprüfen. Die hochwertigen Daten seien somit unverzichtbar für die Überprüfung von Therapiequalität. Denn sie eigneten sich sowohl zur Entwicklung neuer Therapiestrategien als auch dafür, die Versorgungsrealität darzustellen und populationsbezogene wissenschaftliche Fragestellungen zu klären.

Für die Zukunft wünschten sich beide Referentinnen

- eine registerübergreifende Zusammenführung von Daten,
- deren Zusammenführung mit anderen Datenquellen,
- die Nutzung von Routinedaten aus Krankenhausinformationssystemen und Tumordokumentationsprogrammen
- sowie die Nutzung Künstlicher Intelligenz.

Darüber, wie die Erfolgsgeschichte des Klinischen Krebsregisters für Brandenburg und Berlin weitergeht, wird das Brandenburgische Ärzteblatt seine Leserinnen und Leser auf dem Laufenden halten.

■ Elmar Esser

Prof. Dr. med. Dipl.-Theol. Monika Klinkhammer-Schalke

PD Dr. med. Elisabeth Inwald

ALEXIANER ST. JOSEFS-KRANKENHAUS

Chefarzt-Duo für die Frauenheilkunde und Geburtshilfe

In der Leitungsebene der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Alexianer St. Josefs-Krankenhaus hat eine Übergangszeit als Chefarzt-Team eingesetzt. Dr. Siegfried Schlag leitet den Fachbereich seit dem 1. Oktober im Kollegialsystem mit dem langjährigen Chefarzt Dr. Roberto Kurzeja.



Prokuristin Friederike Röder (Bildmitte) und der bisherige Chefarzt Dr. Roberto Kurzeja (links) begrüßen Dr. Siegfried Schlag (rechts) im St. Josefs in Potsdam
Foto: Alexianer Potsdam

Das Duo wird die Frauenheilkunde und Geburtshilfe bis zum Ende dieses Jahres gemeinsam voranbringen, um einen fließenden Übergang zu gewährleisten. Ab Januar 2022 widmet sich Dr. Kurzeja verstärkt der Dysplasiediagnostik und -therapie und bereichert die Klinik auch weiterhin allumfassend als Oberarzt. Dr. Schlag wird den Fachbereich dann als Chefarzt alleine weiterführen.

Dr. Roberto Kurzeja ist seit über zehn Jahren Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Alexianer St. Josefs-Krankenhaus und hat sich in seiner Laufbahn insbesondere auf dem Gebiet der Dysplasie und der Behandlungen von Vulvakarzinomen einen Namen gemacht. „Unter der Führung von Chefarzt Kurzeja erfuhr die Geburtshilfe am St. Josefs einen stetig wachsenden Zuspruch. Die Klinik ist über die Stadtgrenzen hinaus für ihre gute Medizin und familiäre Atmosphäre bekannt“, sagt Oliver Pommerenke anerkennend. „Ich bin Chefarzt Kurzeja für seine engagierten Verdienste in der Patientenversorgung sehr dankbar.

Gleichzeitig freut es mich sehr, dass seine hohe fachliche Expertise uns hier auf dem Campus weiterhin zur Verfügung steht“, so der Regionalgeschäftsführer.

Siegfried Schlag war zuletzt als Oberarzt der Gynäkologie in den DRK-Kliniken Westend tätig. Sein fachlicher Schwerpunkt liegt in der operativen Gynäkologie mit hohen laparoskopischen Fertigkeiten, die er bereits als studentischer OP-Assistent in der MIC-Klinik sammelte. Siegfried Schlag besitzt die Zusatzbezeichnung gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin und führte neben onkologischen Operationen zunehmend anspruchsvollere organ- und fertilitätserhaltende, minimalinvasive Operationen durch. Er gründete und leitete schließlich das Endometriosezentrum DRK-Westend und behandelte

zahlreiche Myom-, Kinderwunsch- und Endometriosepatientinnen.

Die bisherigen Schwerpunkte der Klinik am St. Josefs, u. a. Urogynäkologie, Dysplasie, Laserchirurgie, onkologische Chirurgie und natürlich die Geburtshilfe werden von Chefarzt Schlag weitergeführt und ausgebaut. „In der Klinik im St. Josefs bin ich ab sofort und sehr gerne auch für Kinderwunschpatientinnen, Patientinnen mit Endometriose, Myomen oder dem Wunsch nach einer anderen minimalinvasiven Operation da“, so Dr. Siegfried Schlag. Nach Potsdam bringt er außerdem weitreichende Erfahrungen im Bereich der Naturheilkunde mit und will hier zusätzliche therapeutische Angebote schaffen.

■ E. B.

CORONA

Impfen schützt auch vor Hospitalisierung

Ungefähr jeder zehnte der im August und September wegen SARS-CoV-2 auf Intensivstationen in Deutschland behandelten Patienten war vollständig geimpft. Das geht aus einer Ende September übermittelten Antwort des Bundesgesundheitsministeriums

(BMG) auf eine Anfrage der Linken-Bundestagsabgeordneten Sahra Wagenknecht hervor.

Die Angaben entsprechen in etwa auch früheren Aussagen von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn. Der hatte Anfang September im Werben

für die Coronaschutzimpfung gesagt, 90 Prozent der COVID-19-Patienten auf den Intensivstationen seien ungeimpft. Später hatte er von 90 bis 95 Prozent gesprochen.

In der Antwort des Ministeriums wird auf die Wochenberichte des

Robert Koch-Instituts verwiesen, in denen die Zahl der Impfdurchbrüche veröffentlicht wird. Als Impfdurchbruch wird nach Angaben der Regierung eine Coronainfektion mit „klinischer Symptomatik“ bei einer vollständig geimpften Person bezeichnet.

Insgesamt wurden demnach von Februar bis Mitte September 11.419 Coronapatienten intensivmedizinisch versorgt. Bei 210 davon wurde von einem Impfdurchbruch ausgegangen (1,84 Prozent). Im Zeitraum von Mitte August bis Mitte September waren 1.186 Coronapatienten auf Intensivstationen, bei 119 davon wurde ein Impfdurchbruch angenommen, was 10,03 Prozent der Fälle entspricht. Von einer ähnlichen Relation geht das Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz

und Gesundheit (LAVG) auch für Brandenburg aus.

Dass im Laufe der Zeit mehr Impfdurchbrüche verzeichnet werden, sei erwartbar gewesen, da generell immer mehr Menschen geimpft sind und sich SARS-CoV-2 derzeit wieder vermehrt ausbreitet. Dadurch steige die Wahrscheinlichkeit, als vollständig geimpfte Person mit dem Virus in Kontakt zu kommen. Dennoch geht das RKI von einer hohen Schutzwirkung der Corona-Impfungen aus. Im RKI-Wochenbericht vom 30. September rechnet das Institut mit folgender Impfeffektivität:

- Schutz vor Hospitalisierung: ca. 93 % (Alter 18–59 J.) bzw. ca. 89 % (Alter ≥60 J.)



Foto: Adobe Stock

- Schutz vor Behandlung auf Intensivstation: ca. 96 % (Alter 18–59 J.) bzw. ca. 94 % (Alter ≥60 J.)
 - Schutz vor Tod: ca. 97 % (Alter 18–59 J.) bzw. ca. 88 % (Alter ≥60 J.)
- Einen besseren Schutz vor Corona bietet keine andere Maßnahme.

■ EB/EE

ELBE-ELSTER KLINIKUM:

Neurologin behandelt Epilepsien

Epilepsie kann Menschen in jedem Alter und allen sozialen Schichten treffen. Darauf wies die Neurologin Dr. Vivien Homberg anlässlich des Tages der Epilepsie am 5. Oktober hin.

„Es gibt zwar typische Erkrankungsgipfel bereits im Kindes- und Jugendalter, aber auch im hohen Erwachsenenalter treten Epilepsien gehäuft auf. Jeder Mensch kann daran erkranken, entweder mit einem einmaligen Anfall oder aber im Sinne einer chronischen Krankheit“, erklärt Dr. Vivien Homberg, Fachärztin für Neurologie am Elbe-Elster Klinikum. Die Ärztin ist seit Anfang des Jahres sowohl im Klinikum als auch im MVZ Elsterwerda zur ambulanten Versorgung der Patienten tätig.

Die Symptome von Epilepsie treten in unterschiedlichem Ausmaß auf, je nachdem welcher Teil des Gehirns Ursprung der Anfälle ist. Das kann beispielsweise nur ein kurzes Zucken des kleinen Fingers sein, welches sich immer wieder gleichförmig wiederholt oder es treten die bekanntesten Anfälle mit einer Versteifung aller Muskeln und dem Bewusstseinsverlust des Patienten

auf. Epilepsie ließe sich insgesamt recht gut behandeln. „In den meisten Fällen werden die Patienten medikamentös eingestellt, sodass wieder ein normales Leben möglich ist“, so die Fachärztin.

Dr. Vivien Homberg war vor dem Wechsel in das Elbe-Elster Klinikum Chefärztin der Neurologie in der Zentralklinik Bad Berka. Dort leitete sie eine seitens der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie (DGfE) zertifizierte Ermächtigungsambulanz für Epilepsie. Bereits seit 2005 ist die in Tübingen studierte Ärztin Fachärztin für Neurologie. Zum Behandlungsfeld von Epilepsie-Patienten gehört auch die sozialmedizinische Betreuung. Dr. Homberg berät die Betroffenen im Zusammenhang mit Kinderwunsch, Schwangerschaft und klärt auch sämtliche berufliche Fragestellungen sowie das Thema Fahrtauglichkeit bei Epilepsie.

In der Sprechstunde im Elbe-Elster MVZ in Elsterwerda steht Dr. Homberg nicht nur Patienten mit Epilepsie zur Seite. Auch die Behandlung anderer neurologischer Krankheitsbilder wie Demenz, Parkinson, Multiple Sklerose oder die Weiterbetreuung von



Dr. Vivien Homberg (r.) und die Medizinische Fachangestellte Angela Schulze stehen den Patienten in allen Fragen rund um die Epilepsie zur Verfügung.

Foto: Jürgen Vetter/
Die Piktografen

Patienten mit Schlaganfällen gehören in das Leistungsspektrum der Praxis. Eine Überweisung durch den Hausarzt ist ausreichend, um die Fachsprechstunden der Neurologie im Elbe-Elster MVZ aufzusuchen. Die Praxis ist telefonisch unter 03533 603-400 zu erreichen.

■ EEK

BZGA-REPRÄSENTATIVBEFRAGUNG COSID

Großteil der Bevölkerung sieht Corona-Schutzimpfung positiv

Die Mehrheit der Bevölkerung ab 16 Jahren hat eine positive Einstellung zur Corona-Schutzimpfung und fühlt sich darüber gut informiert. Das zeigen die Ergebnisse einer Reihe deutschlandweiter Repräsentativbefragungen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zur Corona-Schutzimpfung in Deutschland (CoSiD-Studie).

Von 19 Prozent der Befragten, die im Erhebungszeitraum Juli 2021 angaben, noch ungeimpft zu sein, wollten sich mit knapp 27 Prozent ein Viertel der Ungeimpften auf jeden Fall bzw. eher noch impfen lassen. Mit 52 Prozent gab etwa die Hälfte an, sich (eher) nicht impfen lassen zu wollen. 21 Prozent waren noch unentschlossen. 54 Prozent der Ungeimpften, die unentschlossen waren oder sich noch (eher) impfen lassen wollten, gaben in der CoSiD-Studie den eigenen Schutz vor einer Ansteckung als wichtigsten Grund an, gefolgt von dem Wunsch, zu einem normalen Leben zurückzukehren, was 35 Prozent der Befragten angaben. Für 47 Prozent der Befragten, die eine Impfung (eher) ablehnten, sprachen vor allem der nach ihrer Meinung noch zu wenig erforschte Impfstoff sowie für 37 Prozent die Nebenwirkungen der Impfung.

Prof. Dr. Martin Dietrich, Kommissarischer Direktor der BZgA, betont:

„Die Befragungsergebnisse zeigen, dass es besonders wichtig ist, vor allem diejenigen, die noch unentschlossen und zögerlich hinsichtlich einer Corona-Schutzimpfung sind, in ihrem Vertrauen in die Sicherheit und Wirksamkeit der Impfung zu stärken. Die Impfung ist das wirksamste Mittel, die Pandemie einzudämmen und langfristig zum normalen Leben zurückzukehren. Die BZgA unterstützt bei Fragen rund um die Corona-Schutzimpfung mit verlässlichen Antworten und bietet umfassende verständliche Informationen unter www.infektionsschutz.de/coronavirus.“

Die BZgA-Befragungsergebnisse verdeutlichen eine überwiegend positive Einstellung der Befragten zur Corona-Schutzimpfung. Beispielsweise gaben 89 Prozent an, dass auch sie eine Verantwortung tragen, die Verbreitung des Coronavirus zu verlangsamen. 81 Prozent sehen Impfen als eine gemeinschaftliche Aufgabe gegen die Verbreitung von COVID-19. Jedoch ist vor allem in der Gruppe der Ungeimpften ohne Impfbereitschaft das Vertrauen in die Sicherheit einer Corona-Schutzimpfung nur gering ausgeprägt.

Die CoSiD-Daten zeigen, dass das Informationsbedürfnis gut bedient werden konnte: 79 Prozent der Befragten fühlen sich (sehr) gut informiert.

Dabei ist der Anteil in der Gruppe der Geimpften mit 37 Prozent und in der Gruppe der Ungeimpften, die eine Impfung ablehnen mit 35 Prozent, etwa gleich hoch. Noch Unentschlossene fühlen sich jedoch deutlich weniger gut informiert.

Mit der CoSiD-Befragung begleitet die BZgA seit Juli 2021 die Kommunikation der Kampagne zur Corona-Schutzimpfung mit bevölkerungsweiten Repräsentativbefragungen, die wiederholt durchgeführt werden. Neben dem Impfverhalten liegen die Schwerpunkte der Befragungen auf Absichten, Einstellungen sowie auf Informiertheit und Informationsbedarf in der Bevölkerung. In der ersten Erhebungswelle im Juli 2021 wurden 3.832 Erwachsene im Alter ab 16 Jahren telefonisch und online befragt.

Der BZgA-Forschungsbericht „Begleitforschung zur Kommunikation der Corona-Schutzimpfung in Deutschland (CoSiD) Ergebnisse einer Repräsentativbefragung der Allgemeinbevölkerung im Juli 2021“ steht zum Download auf der Webseite der BZGA bereit.

■ E.B.

CARL-THIEM-KLINIKUM

„Auf nach Cottbus! Wer traut sich?“

Ärzte in Kittel oder OP-Kleidung auf einem Spreewaldkahn in neblig-mystischer Stimmung, mit einer Kiepe voll knackiger Spreewaldgurken im Freilandmuseum Lehde oder vor einem Hochsitz in Begleitung eines Wolfes.

Mit drei Hingucker-Motiven wirbt das Cottbuser Carl-Thiem-Klinikum ab dem 12. Oktober 2021 bundesweit um Ärztinnen und Ärzte. Hintergrund ist der in der Lausitz besonders spürbare Ärztemangel. „Generell sind wir im Klinikum noch verhältnismäßig gut

aufgestellt. Aber es gibt Bereiche, da bekommen wir keine Ärzte nach Cottbus. Wir haben bereits sehr viel Kraft investiert, um unser Ärzteteam in der Kardiologie zu vergrößern, ebenso das in der Notaufnahme und der Psychiatrie. Aber es fehlen einfach die

Bewerber“, so CTK-Geschäftsführer Dr. Götz Brodermann.

„Dabei müssen wir uns hinter anderen Kliniken nicht verstecken. Wir sind ein Haus der Schwerpunktversorgung mit dem Anspruch eines Maximalversorgers. Wir bieten mit unseren 21 Kliniken sowie unseren Zentren und Instituten vor allem auch Ärzten in der Ausbildung ein großes Spektrum. Nicht zuletzt mit der Einweihung unseres Hybrid-OP, der Modernisierung unserer Nuklearmedizinischen Klinik und natürlich auch der modernen Strahlentherapie haben wir gezeigt: Wir mischen auch bei der medizintechnischen Ausstattung ganz vor mit, bieten den Patienten und Patientinnen modernste Diagnostik und Therapie und den Ärztinnen und Ärzten Entwicklungsmöglichkeiten“, fasst Brodermann zusammen. „Damit werben wir offensiv z. B. auf unserer Homepage und auf Social Media. Und trotzdem kommen noch zu wenige. Wir denken, ein Grund dafür ist das in Teilen doch negative Image der Region bundesweit. Die Vorurteile: fast in Polen, mitten im Kohleabbaugebiet. Und hinzu kamen die negativen ausländerfeindlichen Schlagzeilen aus Cottbus vor allem im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise“.

Die Idee der Kampagne fußt darauf zu zeigen: Cottbus und die Lausitz sind lebens- und lebenswert, bieten neben der beruflichen Perspektive im CTK vielfältige Freizeit- und Sport- und

Erholungsmöglichkeiten für die ganze Familie. Die Lausitz wird in den nächsten Jahren bedingt durch den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung nicht nur einen wirtschaftlichen Wandel meistern, sondern sich auch landschaftlich ein neues Gesicht geben. Das neu entstehende Lausitzer Seenland und der Cottbuser Ostsee bieten künftig beispielsweise auch Baugrundstücke in prädestinierter Lage. D. h. in den nächsten Jahren dürfte die Lausitz eine der spannendsten Regionen Deutschlands sein!

Entstanden sind Anzeigen, Groß-Plakate und Filme, in denen Ärztinnen und Ärzte des CTK zu Wort kommen. Sie reflektieren ihre Arbeit im größten Krankenhaus des Landes, aber vor allem auch das Lebensgefühl in der Lausitz.

„Wichtig war uns, dass wir diese Kampagne mit unseren eigenen Leuten umsetzen. Authentisch und echt. Unsere Kolleginnen und Kollegen geben einen Einblick in ihre Erfahrungen, ihre Empfindungen wieder – ohne Drehbuch und Vorgaben Wer sollte das glaubhafter machen als sie?“, so Brodermann.

„Man hat ein unvergleichliches Spektrum und hat alles da, was man in der Medizin erleben bzw. lernen kann“, erzählt Assistenzarzt Björn Sorge. „Wenn man arbeiten und leben will, gibt es für mich keine bessere Region“, so

Dr. Jörg Schreier, der Chefarzt der CTK-Frauenklinik. Er ist mit seiner Familie nach Cottbus gekommen. Das große Plus für ihn – neben den Möglichkeiten sich als Arzt zu verwirklichen – die kurzen Wege zur Arbeit und in die umliegende Natur. Vor kurzem erst hat er seinen Jagdschein gemacht.

„Ich war sofort bereit, bei der Kampagne mitzumachen. Nicht nur, weil das für mich und mein Team eine ganz neue Erfahrung war – sondern weil wir stolz sind auf unser Haus und uns sowohl am CTK als auch in der Region mehr als wohl fühlen. Wir sind gespannt auf die Reaktionen“, so PD Dr. Jens Soukup, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivtherapie und Palliativmedizin.

Beginnend mit dem 12. Oktober 2021 startet eine Plakatierungsaktion in zehn deutschen Universitätsstädten, u. a. in Göttingen, Greifswald und Dresden werden Großflächen und City-Light-Poster auf Cottbus und das Carl-Thiem-Klinikum hinweisen. Parallel dazu wird über eine In-App-Aktion die CTK-Aktion auf dem Handy von Menschen mit medizinischem Hintergrund in diesen Städten aufploppen. Zudem gibt es vor allem für den Einsatz auf verschiedenen Recruitingmessen im In- und Ausland verschiedene Werbemittel wie Postkarten und Taschen.

■ CTK



Die drei Motive sollen der Auftakt sein – geplant sind noch weitere Motive in Cottbus und der Umgebung, z. B. im Lausitzer Seenland bis hin zur polnischen Grenze.

GESCHÄFTSFÜHRUNGSWECHSEL

Klinikum Niederlausitz und Sana-Herzzentrum Cottbus

Sadık Taştan, der aktuell noch die Geschicke des Cottbuser Sana Hauses leitet, übernahm zum 1. Oktober 2021 den Staffstab von Interimgeschäftsführer Dr. Christian von Klitzing, der der Region auch weiterhin als Regionalgeschäftsführer Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mit zwölf Krankenhäusern in übergeordneter Funktion erhalten bleibt. Den Posten der Geschäftsführung im Sana-Herzzentrum Cottbus bekleidet künftig Jean Franke, die vom Sana Klinikum Lichtenberg in die Spezialklinik in die Lausitz wechseln wird.

Sadık Taştan (links)
Foto: Kai Abresch

Jean Franke (rechts)
Foto: Sana



„Mit Herrn Taştan haben wir eine hervorragende Führungskraft für die Leitung des Klinikums Niederlausitz gewinnen können. Er ist ein überaus erfahrener Klinikmanager und versierter Kenner der brandenburgischen Krankenhauslandschaft sowie des deutschen Gesundheitswesens, der darüber hinaus auch bereits seit über sechs Jahren für Sana in der Lausitz tätig ist“, sagt KNL-Interimgeschäftsführer Dr. Christian von Klitzing.

Sadık Taştan studierte an der Technischen Universität Berlin und an der University of Oslo Betriebswirtschaftslehre mit dem Studienschwerpunkt Management im Gesundheitswesen. Der 39-Jährige trägt seit 2011 Managementverantwortung im Gesundheitswesen, ist bereits seit 2015 als Klinik-Manager für Sana tätig und hat erheblichen Anteil an der guten Entwicklung des Sana-Herzzentrum Cottbus.

„Ich freue mich auf meine Aufgabe in Senftenberg und Lauchhammer. Das Klinikum Niederlausitz verfügt bereits über ein ausgezeichnetes medizinisches Leistungsspektrum und unser Ziel ist es, dieses, gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, nun noch weiter voranzutreiben, um der Bevölkerung auch künftig eine hochwertige medizinische und pflegerische Versorgung anbieten zu können“, so Sadık Taştan, der ergänzt:

„Gemeinsam wollen wir unter anderem in Senftenberg eine Akut- und Notfallversorgung mit zentralisiertem High-Care-Bereich, die Zentralisierung der Inneren Medizin sowie eine Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft des Herzkatheterlabors realisieren und etablieren.“

„Ich heiße Herrn Taştan herzlich im Landkreis Oberspreewald-Lausitz und insbesondere auch an den Klinikstandorten in Senftenberg und Lauchhammer willkommen und wünsche ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg. Ich konnte ihn bereits kennenlernen und freue mich auf die gemeinsame Zusammenarbeit auf Gesellschafterebene“, sagt Landrat Siegurd Heinze.

Auf Beständigkeit, Vertrauen und Fachkompetenz setzt Sana auch bei der Nachbesetzung der Geschäftsführungsposition im Sana-Herzzentrum Cottbus: Jean Franke ist bereits seit 15 Jahren bei Sana beschäftigt. Nach verschiedenen Tätigkeiten bei der Sana Kliniken Berlin-Brandenburg GmbH und in der Region Ost übernahm die studierte Gesundheitsökonomin von 2014 bis 2018 die Position der Direktorin der Sana Kliniken Sommerfeld und ab 2016 die der Geschäftsführerin der Sana Rehabilitationsklinik Sommerfeld. Anschließend wechselte sie als Direktorin an das Sana Klinikum Lichtenberg und wurde später als Geschäftsführerin der Sana Kliniken Berlin-Brandenburg GmbH bestellt.

„Ich arbeite seit über zehn Jahren mit Jean Franke zusammen. Sie ist ein absoluter Vollprofi und hat in den vergangenen drei Jahren in unserem Lichtenberger Klinikum der Schwerpunktversorgung, das zu den größten Häusern im Sana Klinikenverbund zählt, einen hervorragenden Job gemacht. Unter ihrer Führung wird das Sana-Herzzentrum Cottbus auch künftig in sehr guten Händen sein“, so Dr. Christian von Klitzing.

Die 43-Jährige, die am Sana Klinikum Berlin-Lichtenberg erfolgreich diverse Prozess-, Bau- und Sanierungsprojekte umgesetzt hat, freut sich auf die neue Herausforderung in Brandenburg: „Das Sana-Herzzentrum Cottbus ist ein wahnsinnig spannendes Projekt für mich. Es steht seit jeher für eine moderne, leistungsfähige Herzmedizin auf allerhöchstem Niveau und zählt zu den Top-Einrichtungen in Deutschland. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern will ich den bisherigen erfolgreichen Weg dieser Spezialklinik weiterführen und ihre medizinische Spitzenleistung, zum Wohle der Patienten und der Region, weiter ausbauen.“

■ E.B.

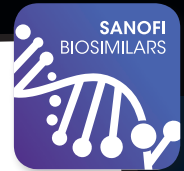
**UNSERE STÄRKEN. IHR VORTEIL.
DIE BIOSIMILAR-MAHLZEITENINSULINE
VON SANOFI**



**Made in
Germany**



Qualität mit Heimvorteil



**Insulin
aspart Sanofi®**

- Rabattverträge mit allen GKVen***
- Kein AMNOG-Verfahren**
- Erhältlich im SoloSTAR®
und in der Patrone¹**

**Insulin
lispro Sanofi®**

- Rabattverträge mit allen GKVen****
- Kein AMNOG-Verfahren**
- Erhältlich im SoloSTAR®, in der Patrone
und in der Durchstechflasche²**

Erfahren Sie mehr unter diabetes.sanofi.de

Jetzt ausprobieren!

* Erstattung für 100 % der GKV-Versicherten durch langfristige Verträge, die den Rabatt auf den in der IFA-Lauertaxe gelisteten Preis sichern, gewährleistet. Stand 02/2021. Informationen zu Rabattverträgen finden Sie auf <http://url.sanofi.de/aspart-rabattvertraege>;
** Erstattung für 100 % der GKV-Versicherten durch langfristige Verträge, die den Rabatt auf den in der IFA-Lauertaxe gelisteten Preis sichern, gewährleistet. Stand 02/2021. Informationen zu Rabattverträgen finden Sie auf <https://diabetes.sanofi.de/service/rabattvertraege>.
¹ Insulin aspart Sanofi® Fachinformation, Stand August 2020; ² Insulin lispro Sanofi® Fachinformation, Stand Juli 2020.

Insulin aspart Sanofi® 100 Einheiten/ml Injektionslösung in einer Patrone • Insulin aspart Sanofi® 100 Einheiten/ml Injektionslösung im Fertigpen
Wirkstoff: Insulin aspart. **Zusammens.:** 1 ml enthält 100 Einheiten (3,5 mg) Insulin aspart. **Sonst. Bestandt.:** Phenol, Metacresol (Ph.Eur.), Zinkchlorid, Polysorbat 20, Natriumchlorid, Salzsäure 36 % und Natriumhydroxid zur Einstellung des pH, Wasser für Injektionszwecke. **Anw.-Geb.:** Zur Behandlung von Diabetes mellitus bei Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern ab dem Alter von 1 Jahr. **Gegenanz.:** Überempfindlich, gegen d. Wirkstoff/sonstige Bestandt. **Warnhinw. u. Vorsichtsm.:** Arzneimittel für Kinder unzugänglich aufbewahren. **Nebenwirk.:** Am häufigsten gemeldete Nebenwirkung ist Hypoglykämie. **Immunysst.:** Gelegentlich Urtikaria, Exanthem, Hautausschlag. Sehr selten Anaphylaktische Reaktionen. **Stoffwechsel/Ernährungsstör.:** Sehr häufig Hypoglykämie. **Nervensyst.:** Selten Periphere Neuropathie (schmerzhaftes Neuropathie). **Augen:** Gelegentlich Refraktionsanomalien, diabetische Retinopathie. **Haut/Unterhautgeweb.:** Gelegentlich Lipodystrophie, nicht bekannt kutane Amyloidose. **Allg./Verabr.ort:** Gelegentlich Reakt. a. d. Injektionsstelle, Ödeme. **Verschreibungspflichtig. Sanofi-Aventis Deutschland GmbH, D-65926 Frankfurt am Main. Stand:** August 2020

▼ Dieses Arzneimittel unterliegt einer zusätzlichen Überwachung. Angehörige von Gesundheitsberufen sind aufgefordert, jeden Verdachtsfall einer Nebenwirkung zu melden.

Insulin lispro Sanofi® 100 Einheiten/ml Injektionslösung in einer Patrone • Insulin lispro Sanofi® 100 Einheiten/ml Injektionslösung in einer Durchstechflasche • Insulin lispro Sanofi® SoloStar® 100 Einheiten/ml Injektionslösung in einem Fertigpen
Wirkstoff: Insulin lispro. **Zusammens.:** 1 ml enthält 100 Einheiten (3,5 mg) Insulin lispro. **Sonst. Bestandt.:** m-Cresol, Glycerol, Dinatriumhydrogenphosphat 7 H₂O, Zinkoxid, Wasser für Injektionszwecke, Salzsäure 36 % und Natriumhydroxid zur Einstellung des pH. **Anw.-geb.:** Zur Behandlung von Erwachsenen und Kindern mit Diabetes mellitus, die Insulin für die Aufrechterhaltung eines normalen Glukosehaushaltes benötigen. Ebenfalls angezeigt bei Erstinstellung des Diabetes mellitus. **Gegenanz.:** Hypoglykämie. Überempfindlichkeit gegen Insulin lispro oder sonstigen Bestandteil. **Warnh. u. Vorsichtsmaßn.:** Arzneimittel für Kinder unzugänglich aufbewahren. **Nebenw.:** Stoffwechsel/Ernährungsstör.: Häufigste Nebenwirkung jeder Insulinbehandlung ist Hypoglykämie. Schwere Hypoglykämien können zu Bewusstlosigkeit und im Extremfall zum Tod führen. **Immunysst.:** häufig lokale allerg. Reaktionen, selten systemische Allergie. **Haut (Unterhautzellgeweb.):** gelegentlich Lipodystrophie, nicht bekannt kutane Amyloidose. **Allg./Verabr.ort:** nicht bekannt Ödeme. **Verschreibungspflichtig. Sanofi-Aventis Deutschland GmbH, D-65926 Frankfurt am Main. Stand:** Juli 2020

▼ Dieses Arzneimittel unterliegt einer zusätzlichen Überwachung. Angehörige von Gesundheitsberufen sind aufgefordert, jeden Verdachtsfall einer Nebenwirkung zu melden.



2100_LIL_D - MAT-DE-2004/10-07/2021

NOTARZT DR. GERD MÜLLRICK

„Nur zu Hause? Das ist mir zu langweilig.“

Tagdienste, Nachtdienste, Bereitschaftsdienste. Für Dr. med. Gerd Müllrick Alltag. Doch so ganz selbstverständlich ist dieser Alltag in seinem Fall eigentlich nicht, denn am vergangenen Sonntag hat Gerd Müllrick seinen 74. Geburtstag gefeiert.

Damit ist er der älteste aktive Notarzt Brandenburgs. Und Aufhören ist für ihn bislang keine Option: „Nur zu Hause? Das geht nicht. Ich brauche es, gefordert zu werden, um glücklich zu sein.“

Denn Arzt zu sein ist für ihn nicht nur ein Beruf, sondern seine Leidenschaft. Schon als Kind träumt er davon, Arzt zu werden. Nach einem kleinen Umweg über eine Lehre zum Kfz-Schlosser erfüllt er ihn sich auch. Nach einem vorpraktischen Jahr als Hilfspfleger an der Charité beginnt er sein Studium, entwickelt dabei eine Leidenschaft zur Chirurgie. Nach seiner Approbation, der Promotion und der Facharztausbildung in der Allgemein Chirurgie am Cottbuser Bezirkskrankenhaus spezialisiert er sich weiter in Richtung Unfallchirurgie. Und wird 1984 in der Unfallchirurgie der jüngste Oberarzt.

Seit 1974 arbeitet er zudem im Rettungsdienst, qualifiziert sich auch hier und wird leitender Notarzt. Auch nach seinem offiziellen Abschied vom Carl-Thiem-Klinikum in die Rente bleibt er dem Rettungsdienst treu und leistet fast genauso viele Dienste wie die jungen Kollegen. „Ich bin mit Leib und Seele Arzt, ich brauche die Herausforderung und Situationen, wo ich an Grenzen komme. Nur noch daheim als Rentner mit Haus, Garten und Hobbys? Keine echte Option für mich. Meine Frau ist gelernte Gärtnerin und macht im Garten eh' lieber alles allein“, erzählt er. Sie habe inzwischen akzeptiert, dass diese Arbeit für ihn ein wichtiger Teil seines Lebens ist. Solange er ab und zu auch mal mit ihr in den Urlaub fährt.

Um möglichst lange fit zu bleiben, läuft er jeden Tag 12 Kilometer und



macht 40 Liegestütze – wenn er nicht arbeitet. Seine Einsätze in 47 Jahren Rettungsdienst – unzählbar. Seit dem 1. Januar 2016 werden sie digital erfasst: über 3.200 Mal ist er zu einem Notfall rausgefahren. In schöner Erinnerung sind ihm vor allem die Einsätze geblieben, in denen er das Leben eines Kindes retten konnte. Oder wenn es Babies ganz eilig hatten und im Rettungswagen auf die Welt kommen wollten. Da hat er dann manchmal seinen ganz persönlichen Telefonjoker gezogen: Seine Schwester ist Hebamme. „Aber eigentlich ist jeder erfolgreiche Einsatz schön und gibt Kraft und neue Motivation“, so Müllrick.

„Gerd Müllrick ist ein Glücksfall für uns – so einen kriegen wir nicht wieder. Er ist maximal flexibel, er besucht alle Fortbildungen, hält in diesem Jahr auch den Rekord an Rufbereitschaftsdiensten unter allen Notärzten“, bestätigt Dr. Thomas Lembcke, ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes Cottbus. „Dass der Ärztemangel nicht nur Brandenburg seit Jahren beschäftigt, ist ja kein Geheimnis. Insofern – das ganze Team ist Gerd Müllrick dankbar für seinen Einsatz. Und ein bisschen stolz sind wir auch darauf, den ältesten aktiven Notarzt Brandenburgs mit ,an

Bord' zu haben. Er gehört dazu, hat viele im Team mit ausgebildet“.

Solange er ausreichend leistungsfähig ist, möchte Gerd Müllrick weiter im Rettungsdienst tätig und nützlich sein. Nur eins stört ihn in jüngerer Zeit: Die nahezu täglich zu Tage tretende Verrohung und herabwürdigendes Verhalten gegenüber dem Rettungsdienst. „Dem konnte ich durch Professionalität begegnen und habe dazu auch einen Kurs in Deeskalation und Selbstverteidigung absolviert. Aber dass die Kollegen vom Rettungsdienst beleidigt werden und auch tätliche Angriffe erleben müssen – das habe ich in den vielen Jahren vorher so nicht erlebt.“

■ E.B.

v. l. n. r.
Notfallsanitäter
Marco Selling,
Dr. Gerd Müllrick,
Dr. Thomas Lembcke
Foto: privat

BESCHLUSS DES BUNDESVERFASSUNGSGERICHTS VOM 8.7.2021

Steuerzinssatz von 0,5 % pro Monat verfassungswidrig

Verzinsung von Steuernachforderungen und Erstattungen:

Aktuell erhebt der Fiskus einen Zinssatz von 0,5 Prozent pro Monat bzw. 6 Prozent pro Jahr auf Steuernachforderungen (§ 238 Abgabenordnung/AO). Diesen Zinssatz zahlt der Fiskus auch auf Steuererstattungen. Die Zinsen werden stets nach Ablauf der zinsfreien Karenzzeit fällig. Diese beträgt grundsätzlich 15 Monate und beginnt mit der Steuerentstehung bzw. nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Steuer entstanden ist.

Zinssatz ab 2014 verfassungswidrig

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) hat im Beschluss vom 8.7.2021 (1 BvR 2237/14, 1 BvR 2422/17) die aktuellen Verzinsungsregelungen für verfassungswidrig erklärt. Das BVerfG begründet dies u. a. mit der Ungleichbehandlung von Steuerschuldern, deren Steuer erst nach Ablauf der Karenzzeit festgesetzt wird, gegenüber Steuerschuldern, deren Steuer bereits innerhalb der Karenzzeit endgültig festgesetzt wird. Außerdem liege nach Auffassung des BVerfG eine Ungleichbehandlung und damit ein Verstoß gegen Art. 3 Abs. 1 Grundgesetz (GG) vor, zumal der Zinsberechnung für Verzinsungszeiträume ab dem Jahr 2014 ein Zinssatz von monatlich 0,5 % zugrunde gelegt wurde. Dass das BVerfG diese Ungleichbehandlung erst für Verzinsungszeiträume ab 2014 feststellt, liegt daran, dass bis in dieses Jahr hinein regelmäßig noch Habenzinsen erzielt werden konnten.

Zinssätze bis 2018 anwendbar

Für die Jahre ab 2014 bis 2018 stuft das BVerfG die Regelungen zwar für verfassungswidrig ein, Steuerpflichtige können aber dennoch keine Rückzahlung vom Fiskus verlangen. Die verfassungswidrigen Verzinsungsregelungen dürfen zu Gunsten der Finanzkassen,



bis einschließlich Verzinsungszeiträume die bis in das Jahr 2018 fallen, weiter angewendet werden.

Neuregelung ab 2019

Erst ab Verzinsungszeiträumen, die in das Jahr 2019 fallen, versagt das BVerfG die Anwendung der bisherigen Regelungen mit der Folge, dass Steuerpflichtige eine Rückzahlung erwarten können bzw. das Finanzamt Erstattungszinsen zurückfordern kann. Der Gesetzgeber ist außerdem verpflichtet, bis zum 31.7.2022 eine verfassungsgemäße Neuregelung zu treffen.

■ **Torsten Feiertag**

Kontakt:

Torsten Feiertag, Steuerberater
Görresstraße 9, 12161 Berlin
Tel.: 030 859 08 60
Fax: 030 852 03 14
www.stb-feiertag.de

Torsten Feiertag
Foto: privat

Es ist 5 vor 12. Oder anders gesagt:
Sie haben nur noch wenige Monate Zeit. Ab Januar 2022 senkt das Finanzministerium den Garantiezins beim Neuausschluss von Berufsunfähigkeits-, Renten- und Risikolebensversicherungen. Auch Kinder-Spar-Policen (Doc Junior) sind betroffen.



Angesichts der drohenden Verteuerung von Neuverträgen ab 2022 sollten Sie sich also noch in diesem Jahr die dauerhaft besseren Konditionen sichern. Wenn Sie bereits einen Versicherungsvertrag haben, können Sie eine Erhöhung prüfen bzw. die von uns angebotenen Anpassungen nutzen. Diese gelten für Ärzte und deren Angehörige, z. B. für Ehe- oder Lebenspartner, Kinder und Enkelkinder.



< [Informationen und Beratungstermine](#)

Deutsche Ärzte Finanz
Repräsentanz Karge, Cottbus
Florian Karge
Berater für akadem. Heilberufe
Kontakt: 0177/838 11 25 oder
florian.karge@aerzte-finanz.de



 **Deutsche
Ärzte Finanz**

Anzeige

AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Fortbildungsangebote für Ärzte und MFA/MTRA

Fortbildung für Ärzte

Kurse im Strahlenschutz

gemäß Strahlenschutzverordnung
begrenzte Teilnehmerzahl

Einführungskurs
im Strahlenschutz **8 P**

2. Nov. 2021

Teilnehmergebühr: 68 €

Grundkurs im Strahlenschutz **25 P**

3./4. Nov. 2021

Teilnehmergebühr: 408 €

Spezialkurs im Strahlenschutz **21 P**

5./6. Nov. 2021

Teilnehmergebühr: 340 €

Ort: Cottbus

Leitung:

Prof. Dr. med. habil. C.-P. Muth,
Cottbus

Weiterbildungstage

Allgemeinmedizin

Modul III:

4. bis 6. Nov. 2021

10. bis 12. Nov. 2022

Teilnehmergebühr: 90 €

Modul I:

18./19. Febr. 2022

Teilnehmergebühr: 60 €

Modul II:

17./18. Juni 2022

Teilnehmergebühr: 60 €

Ort: Potsdam

Leitung:

Dr. med. M. Gremmler,
Hoppegarten

Strukturierte curriculare Fortbildung „Medizinische Begutachtung“ (64 Std., Modul I-III)

Modul III (16 Std.) **16 P**

Modul Innere Medizin/Allgemeinmedizin (Webinar)

6. und 20. Nov. 2021

Teilnehmergebühr: 272 €

Modul III (16 Std.) **16 P**

Modul Neurologie/Psychiatrie (Webinar)

15. und 29. Jan. 2022

Teilnehmergebühr: 272 €

Leitung: Dr. med. J.-M. Engel,
Bad Liebenwerda;

Prof. Dr. med. E. Frantz, Potsdam

Impfen in der Praxis – Aufbaukurs

6 P

(fachübergreifend für Ärzte und Praxismitarbeiter)

10. Nov. 2021

Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. R. Schrambke,
Schorfheide

Teilnehmergebühr: 72 €

Modularer Fortbildungskurs „Transplantationsbeauftragter Arzt“

nach dem Curriculum der BÄK

Modul 1: Feststellung des Todes/irreversiblen Hirnfunktionsausfalls

6 P

11. Nov. 2021 in Potsdam

Leitung: Prof. Dr. med. Brandt,

Prof. Dr. med. Schreiber

Teilnehmergebühr: 102 €

Termine Modul 2 und 3 sowie Anmeldung für das E-Learning und die Präsenzmodule 2 und 3 über die Ärztekammer Berlin, Friedrichstr. 16, 10969 Berlin, E-Mail: a.simon@aekb.de

Forum für Hausärztinnen und Hausärzte als Live-Webinar

5 P

17. Nov. 2021, 15:00–19:00 Uhr

Leitung:

Dr. med. I. Musche-Ambrosius,
Potsdam

Teilnehmergebühr: 85 €

Funktionsmedizin: Orthopädisch-manuelle Untersuchung

9 P

18. Nov. 2021

(LWS und untere Extremitäten)

3. Dez. 2021

(HWS und obere Extremitäten)

Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. V. Lieftring,
Sommerfeld

Teilnehmergebühr: 136 €

Aktualisierung der Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz (8 Stunden)

9 P

gemäß Strahlenschutzverordnung
begrenzte Teilnehmerzahl

20. Nov. 2021

Ort: Blankenfelde/Mahlow

Leitung:

Prof. Dr. med. habil. C.-P. Muth,
Cottbus

Teilnehmergebühr: 136 €

2. Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der Landestierärztekammer und der LÄKB

„Eine Gesundheit für Mensch und Tier“ **5 P**

27. Nov. 2021,

10:00 bis 14:15 Uhr

Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. R. Schrambke,
Schorfheide

Teilnehmergebühr: 50 €

Seminar Leitender Notarzt

40 P
in Anlehnung an Empfehlungen
der Bundesärztekammer

29. Nov. bis 3. Dez. 2021

Ort: Cottbus

Leitung: T. Reinhold, Oranienburg;
Dr. med. F. Mieck,

Königs Wusterhausen

Teilnehmergebühr: 680 €

Suchtmedizinische

Grundversorgung **50 P**

gemäß Weiterbildungsordnung der LÄKB
3./4. Dez. 2021

Motivational Interviewing

Leitung: PD Dr. med. M.-C.

Jockers-Scherübl, Hennigsdorf;

Dipl.-Psych. Dr. phil. C. Veltrup

Ort: Potsdam

Teilnehmergebühr: 272 €

Psychosomatische Grund

versorgung (80 Stunden) **80 P**

gemäß Weiterbildungsordnung der LÄKB
7./8. Jan. 2022

11./12. Febr. 2022

22./23. April 2022

24./25. Juni 2022

8./9. Juli 2022

Ort: Potsdam

Leitung:

Dipl.-Med.

M. Schneeweiß, Wandlitz

Teilnehmergebühr: 1.360 €

Direkt zum Fortbildungsangebot für Ärzte:



Qualifikationskurs für Transfusionsbeauftragte/Transfusionsverantwortliche **16 P**

11./12. Febr. 2022
Ort: Cottbus
Leitung:
Prof. Dr. R. Moog, Cottbus
Teilnehmergebühr: 272 €

LNA-Refresher-Kurs **18 P**

(aufbauend auf den 40-Stunden-Qualifikationskurs zum Leitenden Notarzt)
4./5. März 2022
Ort: Potsdam
Leitung: T. Reinhold, Oranienburg;
Dr. med. F. Mieck,
Königs Wusterhausen
Teilnehmergebühr 272 €

Fortbildung für MFA

Nichtärztliche/r Praxisassistent/in
Neuer Kurs ab Mai 2022
NÄPA-Refresherkurse Notfall
Betreffende NÄPA's werden angeschrieben.
Neuer Kurs 2022

Casemanagement – Fallbegleitung (Agnes^{zwei})
Beginn Jan. 2022



An der Oberkirche Cottbus
Sandower-Str. 41 www.lichtgalle.de

Anzeige

Es gelten die „Teilnahmebedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Landesärztekammer Brandenburg“. Diese sind unter www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/Bestimmungen) einsehbar oder telefonisch unter 0355 78010320 anzufordern.

Ihre Anmeldung richten Sie bitte an die LÄKB, Referat Fortbildung, Postfach 101445, 03014 Cottbus, Fax: 0355 78010339, E-Mail: akademie@laekb.de, Internet: www.laekb.de.

LANDESÄRZTEKAMMER BRANDENBURG
Akademie für ärztliche Fortbildung

FESTSTELLUNG DES TODES / IRREVERSIBLEN HIRNFUNKTIONSAUSFALL
(6 Stunden)

11. November 2021

Veranstaltungsort:
Pappelallee 5, 14469 Potsdam

Kursleitung/Moderation:
Prof. Dr. med. Stephan Brandt
Prof. Dr. med. Stephan Schreiber

In Kooperation mit:

LANDESÄRZTEKAMMER BRANDENBURG
Akademie für ärztliche Fortbildung

LANDESTIERÄRZTEKAMMER BRANDENBURG

EINE GESUNDHEIT FÜR MENSCH UND TIER
2. Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der Landestierärztekammer und der Landesärztekammer Brandenburg

27. November 2021

Veranstaltungsort:
Landesärztekammer Brandenburg
Pappelallee 5
14469 Potsdam

Wissenschaftliche Leitung:
Dr. med. Reinhold Schrambke, Schorfheide
Dr. med. vet. Andreas Hlinak, Frankfurt

LANDESÄRZTEKAMMER BRANDENBURG
Akademie für ärztliche Fortbildung

CASE MANAGEMENT IN DER AMBULANTEN MEDIZINISCHEN VERSORGUNG

GRUNDKURS „Fallbegleitung“ (agnes^{zwei})
gemäß Fortbildungscurriculum der Bundesärztekammer

Januar 2022 - Juli 2022

Veranstaltungsort:
Landesärztekammer Brandenburg
Pappelallee 5
14469 Potsdam

Direkt zum Fortbildungsangebot für MFA:



AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Genesen ist nicht immer gesund

Ständige Erschöpfung, Müdigkeit, verminderte Leistungsfähigkeit, Kurzatmigkeit, Herzrasen, Geruchs- und Geschmacksstörungen, Hör- und Sehschwächen – viele Menschen, die an COVID-19 erkrankt sind, leiden auch noch Monate nach ihrer Infektion an diesen oder anderen Spätfolgen. Auch dies zeigt: Der Kampf gegen die Corona-Pandemie erfordert mehr denn je das Zusammenspiel der medizinischen Angebote – auch in Brandenburg.

Michael Zaske, MSGIV
Fotos: Elmar Esser

Daher hat sich in Kooperation des Landes mit der Landesärztekammer und des Hausärzteverbandes Brandenburg unter dem Dach der Initiative Reha-Land Brandenburg ein Netzwerk zusammengeschlossen, in dem sich Ärztinnen und Ärzte aus dem Land zur gezielten medizinischen Rehabilitation nach Corona austauschen können. In diesem Zusammenhang fand am 25. August auch eine Veranstaltung der Akademie für ärztliche Fortbildung unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. med. Gesine Dörr, Chefarztin für Innere Medizin am St. Josef Krankenhaus in Potsdam statt. Zentrales Thema waren die aktuellen Herausforderungen durch das Long-Covid-Syndrom.

Während der Leiter der Abteilung Gesundheit im MSGIV, Michael Zaske, in seinem Grußwort die Initiative Reha-Land Brandenburg vorstellte, informierte Frau Dr. Dörr über die aktuelle



Herausforderung des Long-Covid Syndrom, von dem rund 10 Prozent aller Covid-Patienten betroffen sind. Ihr Fazit: „Eine ambulante oder stationäre medizinische Rehabilitation sollte immer dann verordnet werden, wenn nach COVID-19 krankheitsbedingt nicht nur vorübergehende Beeinträchtigungen der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft bestehen oder drohen, die der multimodalen ärztlichen und therapeutischen Behandlung bedürfen, wenn also ambulante Heilmittel für die Behandlung nicht ausreichen.“

Wie die aktuellen Erfahrungen mit diesen Reha-Maßnahmen sind, erläuterte Dr. med. Robert Nechwatal, Chefarzt der Rehaklinik Heidelberg-Königstuhl. Dr. med. Ulrich Eggens sprach zu der Bedeutung, die die Deutsche

Rentenversicherung dem Long-Covid-Syndrom zuzmisst und Professor Dr. med. Heinz Völler, Ärztlicher Direktor der Klinik am See in Rüdersdorf sowie Professor für Rehabilitationsmedizin an der Universität Potsdam stellte die Ergebnisse von wissenschaftlichen Evaluationen der Reha vor. Dr. med. Sibylle Niemann, Chefarztin Neurologie am Reha-Zentrum Oberlin in Potsdam berichtete schließlich über Erfahrungen in der ambulanten Rehabilitation von Long-Covid-Patienten.

Die Fortbildungsveranstaltung, die sowohl in Präsenz als auch als Live-Webinar durchgeführt wurde, stieß bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf durchweg positive Resonanz. Und weitere Informationsmaterialien der Initiative Reha-Land Brandenburg sind bereits fertig gestellt. Frisch im Oktober wurden Flyer veröffentlicht, die in niedergelassenen Praxen und Krankenhäusern eingesetzt werden können. Seit dem 13. Oktober ist zudem eine eigene Internetseite freigeschaltet, deren Redaktionsteam von den Brandenburgischen Rehakliniken unterstützt wird. Das Brandenburgische Ärzteblatt wird über die Arbeit des Netzwerks sowie seine Veranstaltungen und Publikationen weiter berichten.



Blick in das Plenum

■ E.E

Kurse und Fortbildungsangebote

Land Brandenburg

Kontinuierliche Balintgruppe Bernau bei Berlin

(KVBB-, LÄKB- und Deutsche Balint-Gesellschaft- anerkannt)
jeden 2. Mittwoch im Monat (außer Juli),
18:00 bis 19:30 Uhr
Ort: Berufsausübungsgemeinschaft Dr. Schade/
Dr. Wohlan-Niemeyer, Ladeburger Chaussee 73,
16321 Bernau
Teilnehmergebühr: 25 €/Abend
Leitung und Anmeldung: Priv.-Doz. Dr. habil. W.
Zimmermann, Tuchmacherstraße 20,
16321 Bernau
Telefon: 03338 709650
E-Mail: dr.zimmermann1@gmx.de
Internet: www.dr-w-zimmermann.de

Kontinuierliche Balintgruppe

als Videokonferenz zur Zeit der Pandemie
zertifiziert
(Vor Anmeldung mind. 2 Wochen)
jeweils 19:00 bis 20:30 Uhr
11. Nov. 2021
25. Nov. 2021
19. Dez. 2021
Teilnehmergebühr: 37 €

Intensiv-Balinttage

freitags 9:00 bis 17:30 Uhr
5. Nov. 2021
Teilnehmergebühr: 150 €/Tag
Auskunft: C. Bartecky, Havellandstr. 10,
15738 Zeuthen
E-Mail: tonigs@bartecky.de
Internet:
www.psychotherapie-bartecky.de/balint

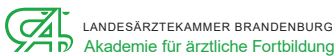
Offene multidisziplinäre Schmerzkonferenz

jeden 3. Mittwoch des Monats als Online-Fortbildung,
15:00 bis 17:00 Uhr
Leitung: Dr. M. Fischer
Auskunft: Immanuel Klinik Rüdersdorf,
Dr. K. Schwarzer
Telefon: 033638 83633
E-Mail: kay.schwarzer@immanuelalbertinen.de

Andere Bundesländer

Balintgruppe für Ärzte und Psychotherapeuten

jeweils 1. Donnerstag im Monat,
20:00–22:15 Uhr
Auskunft: Deutsche Akademie für Psychoanalyse
(DAP) e.V., Kantstr. 120/121, 10625 Berlin
Telefon: 030 3132893
E-Mail: dapberlin@t-online.de



FUNKTIONSMEDIZIN: ORTHOPÄDISCH-MANUELLE UNTERSUCHUNG

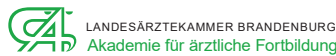
Schwerpunkt: Halswirbelsäule
und obere Extremitäten

3. Dezember 2021



Veranstaltungsort:
Landesärztekammer Brandenburg
Pappelallee 5
14469 Potsdam

Wissenschaftlicher Kursleiter:
Dr. med. V. Liefing, Sommerfeld



IMPFEN IN DER PRAXIS AUFBAUKURS

Fachübergreifend für
Ärztinnen, Ärzte und
Praxismitarbeiter/innen

10. November 2021



Veranstaltungsform:
Live-Webinar

Wissenschaftlicher Leiter:
Dr. med. R. Schrambke, Schorfheide



FUNKTIONSMEDIZIN: ORTHOPÄDISCH-MANUELLE UNTERSUCHUNG

Schwerpunkt: Lendenwirbel-
säule und untere Extremitäten

18. November 2021



Veranstaltungsort:
Landesärztekammer Brandenburg
Pappelallee 5
14469 Potsdam

Wissenschaftlicher Kursleiter:
Dr. med. V. Liefing, Sommerfeld

WIR GRATULIEREN

zum Geburtstag im November

**93 Jahre**

MR Dr. med. Friedrich-Wilhelm Hilker, Potsdam

92 Jahre

Dr. med. Christa Fickenwirth, Luckenwalde

88 JahreDr. med. Gerda Grote, Templin
Prof. Dr. med. habil. Martin Iwig, Hohen Neuendorf**87 Jahre**OMR Prof. Dr. med. habil. Werner Bousselet, Bad Saarow
Irmhild Kögler, Chorin OT Serwest
OMR Dr. med. Hans Joachim Lehmann, Müllrose
Gerda Löffler, Neuenhagen
MR Dr. med. Marie Pforte, Werder (Havel) OT Glindow
SR Elfriede Stein, Senftenberg
MR Dr. med. Christian Töpfer, Fürstenberg**86 Jahre**Dr. med. Ursula Kaszubowski, Potsdam OT Neu Fahrland
Christa Seiler, Hennickendorf**85 Jahre**MR Dr. med. Gustav Bekker, Elsterwerda
SR Dr. med. Dieter Hauff, Potsdam
Dr. med. Hildegard Montag, Brandenburg an der Havel
MR Dr. med. Siegfried-Jürgen Paul, Stahnsdorf
MR Dr. med. Hansjörg Scherer, Bad Belzig
Dr. med. Anton Schreiber, Lychen
SR Dr. med. Helga Welewa, Cottbus**83 Jahre**Dr. med. Wolfgang Hopfe, Brandenburg an der Havel
Dr. med. Erika Jänichen, Gransee
OMR Dr. sc. med. Wolfgang Kiehl, Panketal OT Zepernick
PD Dr. sc. med. Volkhard Müller, Hohen Neuendorf OT Bergfelde
Dr. med. Klaus Niederkorn, Buckow
Dieter Schmidt, Rathenow
Marianne Schulz, Erkner**82 Jahre**Dr. med. Helga Eggebrecht, Neuruppin
Dr. med. Ute Große, Potsdam
Barbara Jüdt, Brandenburg an der Havel
Lore Kliem, Zehdenick
Dr. med. Wolfgang Lenzner, Berlin
Dr. med. Werner Eike Müller, Gransee OT Ziegelscheune
Dr. med. Rosemarie Oertel, Schipkau OT Meuro
Dr. med. Ursel Schache, Wandlitz OT Zerpenschleuse**81 Jahre**MR Dr. med. Klaus Borisch, Forst
Rainer Hohnstädter, Gröden
OMR Dr. med. Günter Krauß, Zeuthen
Dr. med. univ. Maria Theresia Lechner, Potsdam
Rosemarie Rakowsky, Falkensee
Dr. med. Peter Runge, Teupitz
Dr. med. Rosemarie Schaepe, Templin
Dr. med. Frank Seifert, Michendorf**80 Jahre**MR Dr. med. Hans-Rüdiger Gohlke, Panketal OT Schwanebeck
Dr. med. Adolf Gurski, Cottbus
Dr. med. Dietmar Kaliski, Potsdam
Prof. Dr. med. habil. Dieter Patzelt, Wandlitz
Dr. med. Regina Rehm, Eberswalde
Dr. med. Lindgard Rost, Oranienburg
Dr. med. Friedbert Schneider, Potsdam**79 Jahre**Dr. med. Barbara Finsterbusch, Boitzenburger Land
MR Dr. med. Hans-Joachim Grottko, Michendorf OT Wilhelmshorst
Dr. med. Ingrid Hahn, Brandenburg an der Havel
MU Dr. Ilka Hoemke, Ludwigsfelde
Heike Humpal, Cottbus OT Kiekebusch
Dr. med. Wilfried Klemm, Kloster Lehnin OT Damsdorf
Prof. Dr. med. Ulrich Kunath, Birkenwerder
Dr. med. Dieter Liebe, Bad Saarow
Dr. med. Günter Schulze, Cottbus
MR Dr. med. Dieter Weitermann, Templin
Dr. med. Rainer Wenkel, Erkner**78 Jahre**SR Dr. med. Rosmarie Böhm, Brandenburg an der Havel
MR Dr. med. Klaus Döhler, Halbe
Dr. med. Karin Igel, Ludwigsfelde
Peter Knorr, Neuruppin
Dr. med. Martina Müller, Rietz-Neuendorf
Dr. med. Uwe Schaepe, Glienicke, Nordbahn**77 Jahre**Dr. med. Jürgen Berge, Herzberg
MR Dr. med. Gerd Dietel, Bad Liebenwerda OT Neuburxdorf
Dr. med. Heidrun Rebisch, Ahrensfelde OT Blumberg
Prof. Dr. med. habil. Horst Reiher, Panketal OT Schwanebeck**76 Jahre**Dr. med. Victor Lehr, Panketal OT Zepernick
Dr. med. Ute Weiss, Königs Wusterhausen**75 Jahre**

Joachim Bräuer, Nordwestuckermark

70 JahreDr. med. Siegrid Böhme, Strausberg
Dipl.-Med. Christiane Schade, Panketal**65 Jahre**Dr. med. Maria Arnhardt-Lierow, Fürstenwalde/Spree
Dr. med. Angelika Bickel, Neuzelle/OT Möbiskrüge**60 Jahre**Brigitte Holländer, Brieselang
Dipl.-Med. Uta Hunger, Potsdam
Borys Kisla, Senftenberg
Dr. med. Ralf Zarth, Albstadt
Dipl.-Med. Heike Zeddies, Schöneiche**IHRE FORTBILDUNGEN
2021**Zusatzbezeichnung Notfallmedizin (Notarztkurs)
Zusatzbezeichnung Klinische Notfall- und Akutmedizin
AHA® ACLS / PALS Provider, POCUS Kurse
Intensivtransport, Leitender Notarzt, ICU BeginnerTermine, Anmeldung & weitere Kurse unter www.naw-berlin.de

Die Landesärztekammer Brandenburg betrauert den Tod der Kolleginnen und Kollegen

OMR Dr. med. Wolfgang Bachmann Bestensee

geboren: 09.08.1939
verstorben: 01.05.2021

SR Dr. med. Marianne Balz Prenzlau

geboren: 25.02.1932
verstorben: 30.06.2021

Dr. med. Fritz Behringer Grünheide (Mark) OT Kagel

geboren: 16.04.1943
verstorben: 10.04.2021

Fred Dubsflaff Perleberg

geboren: 22.10.1942
verstorben: 18.05.2021

MR Dr. med. Hans Hermes Alttucheband OT Rathstock

geboren: 22.05.1939
verstorben: 08.06.2021

SR Eleonore Jobst Schöneiche

geboren: 12.01.1938
verstorben: 17.06.2021

MR Dr. med. Reiner Matthes Kyritz

geboren: 12.11.1930
verstorben: 07.06.2021

Dr. sc. med. Lothar Noack Potsdam

geboren: 31.03.1943
verstorben: 15.01.2021

Prof. Dr. Dr. med. habil. Klaus Pape Cottbus

geboren: 26.03.1928
verstorben: 24.05.2021

MR Dr. med. Peter-Paul Soergel Templin

geboren: 27.12.1931
verstorben: 04.08.2021

MR Dr. med. Margit Weißler Teltow

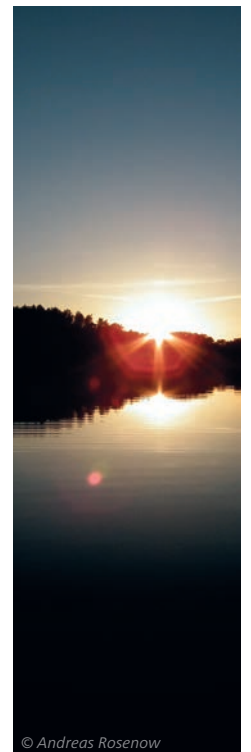
geboren: 17.02.1938
verstorben: 13.06.2021

Dr. med. Irmgard Wild Zossen OT Kallinchen

geboren: 10.02.1935
verstorben: 05.06.2021

Dr. med. Hans-Georg Ziegert Wriezen OT Haselberg

geboren: 20.07.1941
verstorben: 25.08.2021



© Andreas Rosenow





KVBB
Kassenärztliche Vereinigung
Brandenburg

BEKANNTMACHUNG: ENTSCHEIDUNGEN DES LANDESAUSSCHUSSES FÜR ÄRZTE UND KRANKENKASSEN

Die aktuellen Beschlüsse des Landesausschusses über Zulassungssperren bzw. Zulassungsmöglichkeiten sowie zu Zulassungsförderungen sind auf der Website der KV Brandenburg unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfsplanung veröffentlicht.

Übersicht Zulassungsmöglichkeiten

Eine Übersicht der für Zulassungen oder Anstellungen geöffneten bzw. gesperrten Planungsbereiche im Bereich der KVBB findet sich auf der Internetseite der KVBB unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfsplanung/zulassungsmoeglichkeiten-ausschreibungen/

Zulassungsförderungen

In folgenden Regionen werden aufgrund durch den Landesausschuss festgestellter drohender oder bestehender Unterversorgung Zulassungen gefördert:

Hausärzte:

Mittelbereiche Beeskow, Eisenhüttenstadt, Forst, Guben, Herzberg (Elster), Kyritz, Lauchhammer-Schwarzheide, Lübben, Lübbenau, Pritzwalk-Wittstock (Dosse), Schwedt/Oder, Seelow, Senftenberg-Großräschen, Spremberg.

Augenheilkunde:

Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Kyritz, Prenzlau sowie der Praxisstandort Guben (Stadt).

Frauenheilkunde:

Mittelbereiche Eberswalde, Forst, Guben und Seelow.

Kinderheilkunde:

Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Elsterwerda-Bad Liebenwerda sowie Senftenberg-Großräschen.

Dermatologie:

Mittelbereiche Beeskow, Zehdenick-Gransee sowie der Praxisstandort Frankfurt (Oder) (Stadt)

HNO-Heilkunde:

Mittelbereich Perleberg-Wittenberge

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V

In Gebieten, für die der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen eine Zulassungssperre angeordnet hat, schreibt die KV Brandenburg gem. § 103 Abs. 4 SGB V nach Antragstellung folgende Vertragsarztsitze zur Nachbesetzung aus:

Bewerbungsfrist bis 07.12.2021

laufende Bewerbungskennziffer: 13/2021

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Märkisch-Oderland

gewünschter Übergabetermin: 02.01.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 28/2021

Fachrichtung: Kinderheilkunde

Planungsbereich: Oberspreewald-Lausitz

gewünschter Übergabetermin: 01.04.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 30/2021

Fachrichtung: Kinder- und Jugendpsychiatrie

Planungsbereich: Havelland-Fläming

gewünschter Übergabetermin: 2022

laufende Bewerbungskennziffer: 91/2021

Fachrichtung: Hautarzt

Planungsbereich: Barnim

gewünschter Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 92/2021

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Potsdam-Mittelmark/
Brandenburg (Stadt)

gewünschter Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 130/2021

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Oder-Spree/
Frankfurt (Oder)

gewünschter Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 132/2021

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Cottbus

gewünschter Übergabetermin: 2023

laufende Bewerbungskennziffer: 133/2021

Fachrichtung: HNO-Heilkunde

Planungsbereich: Ostprignitz-Ruppin

gewünschter Übergabetermin: 31.12.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 134/2021

Fachrichtung: HNO-Heilkunde

Planungsbereich: Oder-Spree/
Frankfurt (Oder)

gewünschter Übergabetermin: 31.09.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 141/2021

Fachrichtung: Kinderheilkunde

Planungsbereich: Uckermark

gewünschter Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 148/2021

Fachrichtung: Hausarzt

Planungsbereich: Mittelbereich Potsdam

gewünschter Übergabetermin: 2023

laufende Bewerbungskennziffer: 153/2021

Fachrichtung: Hausarzt

Planungsbereich: Mittelbereich Teltow

gewünschter Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 158/2021

Fachrichtung: Innere Medizin/Gastroenterologie

Planungsbereich: Havelland-Fläming

gewünschter Übergabetermin: 01.04.2022

laufende Bewerbungskennziffer: 160/2021

Fachrichtung: Psychotherapie, ÄPT*

Planungsbereich: Potsdam/Stadt

gewünschter Übergabetermin: 01.04.2022

Nähere Auskünfte erhalten Sie beim Unternehmensbereich Qualitätssicherung/Sicherstellung der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg, Ansprechpartnerinnen:

Iris Kalsow, Tel.-Nr.: 0331 2309322 oder

Karin Rettkowski, Tel.-Nr.: 0331 2309320.

Ihre schriftliche Interessenbekundung für die ausgeschriebenen Vertragsarztsitze schicken

Sie per Mail an boersen@kvbb.de. Sie muss die Bewerbungskennziffer, die Anschrift, die Telefonnummer, die Facharztanerkennung (bei Psychotherapeuten das Richtlinienverfahren und Approbationsdatum) sowie Angaben zum möglichen Praxisübernahmezeitpunkt enthalten. Die von Ihnen übermittelten Kontaktdaten werden mit der Bitte um Kontaktaufnahme an den Praxisabgeber weitergeleitet.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass für die Entscheidung des Zulassungsausschusses über die Nachbesetzung einer Praxis ein vollständiger Antrag auf Zulassung innerhalb der Bewerberfrist bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses einzureichen ist. Ihre Interessenbekundung ist kein Antrag.

Ferner weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass in der Warteliste eingetragene Ärzte/Psychotherapeuten nicht automatisch als Bewerber für die ausgeschriebenen Vertragsarztpraxen gelten.

Weitere Informationen über Angebote für Praxisübernahmen können Sie unserer Homepage unter

www.kvbb.de (Stichwort: Praxisbörse) entnehmen

oder persönlich unter den Rufnummern 0331 2309320 oder -322 erfragen.

* hälftiger Versorgungsauftrag, ** Anstellung, *** ¾ Versorgungsauftrag

LAVG INFORMIERT

Überprüfung der Betäubungsmittel verschreibenden Ärzte im Land Brandenburg

Die Verordnung über die Zuständigkeiten im Arzneimittelwesen definiert in § 1 die Zuständigkeiten des Landesamtes für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG) des Landes Brandenburg. Nach Nr. 5 des ersten Absatzes ist es auch zuständige Behörde im Sinne des Betäubungsmittelgesetzes (BtMG) vom 28. Juli 1981 (BGBl. I S. 681) und der aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen, soweit dies dort ausdrücklich festgelegt ist. Deshalb ist das LAVG gemäß § 19(1) BtMG (Betäubungsmittelgesetz) dazu verpflichtet, den „Betäubungsmittelverkehr bei Ärzten, Zahnärzten und Tierärzten, pharmazeutischen Unternehmen im Falle der Abgabe von Diamorphin und in Apotheken sowie [...] tierärztlichen Hausapotheken, Krankenhäusern und Tierkliniken“ zu überwachen. Weitergehende relevante Ausführungen zur Überwachung des Betäubungsmittelverkehrs finden sich in der Betäubungsmittelverschreibungsverordnung (BtMVV).

Im LAVG übernimmt diese verantwortungsvolle Aufgabe das Dezernat G3 Apotheken, Arzneimittel der Abteilung Gesundheit.

Das Land Brandenburg kontrolliert kontinuierlich die in Brandenburg registrierten Ärzte, welche Betäubungsmittel verschreiben. Darunter fallen Arztpraxen aller Art, Gemeinschaftspraxen, Substitutionsärzte und Stationsärzte. Grundlage der Überwachung sind aufbereitete Daten der Bundesopiumstelle (BOPST), die alle berechtigt am Betäubungsmittelverkehr Beteiligte erfasst und den zuständigen Landesbehörden die benötigte Datengrundlage zur Verfügung stellt. Arbeitsgrundlage für die Überwachung ist der jeweils zum Ende des Vorjahres übermittelte Bestand für das Land Brandenburg. Für Substitutionsärzte existiert zusätzlich eine gesonderte Liste. Die Auswahl der Verordner, die überprüft werden sollen, obliegt dem LAVG selbst.

Die folgenden Daten entsprechen der Überwachung aus dem Jahr 2020. Geprüft wird jeweils der Arzt, der auf seine BtM-Nummer Rezepte angefordert hat. Häufig werden noch übrig gebliebene Rezepte aus den Vorjahren im aktuellen Jahr ausgestellt, was eine genaue Abbildung der prüfbareren Rezepte pro Arzt im Kalenderjahr nicht zu 100 Prozent genau zulässt.

Ärzte können nach Bedarf Rezepte und Anforderungsscheine bei der BOPST bestellen.

- Im Jahr 2020 wurden von ca. 2.000 Ärzten in Brandenburg 3.420 Mal Betäubungsmittelrezepte von der Bundesopiumstelle angefordert, was nur knapp unter dem Wert vom Vorjahr liegt.
- Es waren 6 Substitutionsärzte gemeldet.
- Das entspricht einer Gesamtzahl von 404.833 BtM-Rezepten, die allein für das Jahr 2020 verwendet wurden. Rezepte aus dem Vorjahr nicht mitgezählt.

Zum Vergleich:

Im Jahr 2012 wurden 265.559 Rezepte von ca. 1.300 Ärzten als bestellt gemeldet. Somit haben sich binnen neun Jahren die Zahlen fast verdoppelt.

Die zu überprüfenden Ärzte werden vom LAVG abwechselnd nach Region und Fachgebiet gemischt kontrolliert. In seltenen Fällen kommt es zu Anlasskontrollen, weil etwa Apotheken oder Patienten einen Hinweis auf Probleme im Umgang mit Betäubungsmitteln geben.

Grundsatz der Überwachung ist die Abforderung der bei den Verordnern aufbewahrten Betäubungsmittelbelege zur Vorlage beim LAVG. Die Prüfung erfolgt im Amt nach Übersendung der Belege. Nach abgeschlossener Überprüfung werden die Belege zur weiteren Verwahrung an die am Betäubungsmittelverkehr beteiligten

Verordner zurückgesandt. Aufgedeckte Ordnungswidrigkeiten kann das LAVG in eigener Zuständigkeit verfolgen und ahnden. Sollten sich bei der Überprüfung der eingesandten Unterlagen aber Hinweise auf Straftaten nach §§ 29 bis 30b BtMG ergeben, ist das LAVG verpflichtet, diese Vorgänge an die zuständige Staatsanwaltschaft abzugeben.

Häufiger vorkommende Mängel an den Betäubungsmittelbelegen sind fehlende Vermerke bei einer Verordnung im Vertretungsfall, der fehlende Nachweis der Weitergabe von Betäubungsmittelanforderungsscheinen oder die fehlende Bestätigung von Änderungen mit der Unterschrift.

Neben der Überprüfung der ordnungsgemäßen Verordnung ist das LAVG auch mit anderen Themen rund um den Betäubungsmittelverkehr befasst. Es befindet sich in regem Austausch sowohl mit der Bundesoberbehörde als auch den Behörden der angrenzenden Bundesländer, etwa, wenn es um die Erfassung von Diebstählen oder Missbrauch von Betäubungsmittelrezepten geht.

Aber auch bei den im Reiseverkehr notwendigen Beglaubigungen von Betäubungsmittelverordnungen ist das LAVG Ihr Ansprechpartner und Ansprechpartner der Patienten.

■ Dr. Rodewald

Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit Abteilung Gesundheit · Dezernat G3

Postadresse:
Postfach 90 02 36 · 14438 Potsdam

Besucheradresse:
Großbeerenstraße 181 – 183 · 14482 Potsdam

Telefon +49 (0) 331 8683-801
E-Mail: gesundheit.office@lavg.brandenburg.de

Das Labor Potsdam der Diagnostik Ernst von Bergmann GmbH bietet das gesamte Spektrum der In-Vitro-Diagnostik an. Auf dem Gebiet der Labormedizin, der Mikrobiologie und der Pathologie zählt es mit knapp 100 Mitarbeitern zu den größten und modernsten Anbietern diagnostischer Leistungen in der Region Brandenburg/Berlin. Das Labor Potsdam hat seinen Hauptsitz im Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam und ist gleichfalls Teil der Klinikgruppe EvB. Das Labor Potsdam ist darüber hinaus für weitere Kliniken und für niedergelassene Ärzte in der Hauptstadtregion tätig.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung einen

Ärztlichen Leiter (m/w/d) Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie

für die Bereiche Mikrobiologie und Virologie

Was wir Ihnen bieten:

- unbefristetes Arbeitsverhältnis in einem engagierten Team aus Akademikern und Ärzten
- attraktiven Einstieg durch Einführungsveranstaltungen und persönliche Ansprechpartner
- weitreichende interne und externe Fortbildungsmöglichkeiten
- keine Wochenend-, Nacht- und Feiertagsdienste
- Arbeit mit elektronischer Krankenakte
- moderne und innovative Medizin in einem breiten medizinischen Spektrum
- bei Bedarf können Sie eine unserer Wohnungen im Raum Potsdam anmieten

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossene Weiterbildung zum Facharzt (m/w/d) für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie
- umfangreiche theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrungen im Bereich der täglichen Laborroutine sowie der mikrobiologischen Diagnostik
- Kommunikationsvermögen, organisatorisches Geschick und die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit
- Bereitschaft zur Übernahme von Führungsaufgaben
- Belastbarkeit, Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein

Ihre Aufgaben:

- fachliche Leitung des Bereiches Mikrobiologie und Virologie im Labor Potsdam
- Erstellung und medizinische Validierung von Befunden in allen Bereichen der Mikrobiologie inklusive der qualifizierten Beratung der einsendenden Ärztinnen und Ärzte zur medizinischen Indikationsstellung und Befundinterpretation
- fachärztliche Unterstützung und Beratung der Geschäftsführung bei der Implementierung und Validierung neuer Analysen und Methoden

Erste Fragen beantworten Ihnen sehr gern Herr Dr. med. Evangelos Tsekos, Medizinischer Geschäftsführer der Diagnostik Ernst von Bergmann GmbH, Tel. 0331. 241 - 3 4026.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung über unser Bewerberportal (bewerberportal.gesundheitsparkevb.de).

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.laborpotsdam.de.

Schwerbehinderte (m/w/d) werden bei gleicher Qualifikation und Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Bitte beachten Sie, dass postalische Bewerbungsunterlagen nicht zurückgesandt werden. Wünschen Sie die Rücksendung der Bewerbungsunterlagen, bitten wir um eine Kontaktaufnahme.

Diagnostik Ernst von Bergmann GmbH | Charlottenstraße 72 | 14467 Potsdam | Geschäftsbereich Personal und Personalentwicklung Team Recruiting | Tel: 0331 241 443-15 oder -16

FÄ/FA für Allgemeinmedizin oder Innere Medizin (VZ) zur Anstellung für meine Zweigstelle Schöneweide in einem tollen Team und freundlichen Patienten zum nächstmöglichen Termin gesucht. Sehr gute Anbindung an den ÖPNV.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungen:
praxis.thumm-soehle@gmx.de



Für unser **KMG Klinikum Luckenwalde** suchen wir Sie in Vollzeit als

Assistenzarzt (m/w/d/x)

Orthopädie und Unfallchirurgie

Unser KMG Klinikum Luckenwalde ist ein akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Halle-Wittenberg und verfügt über 253 Betten und 18 Fachabteilungen. Im Jahr werden hier etwa 10.700 Patient*innen stationär und 24.500 ambulant behandelt. Hoch qualifizierte und motivierte Ärzt*innen, Pflegekräfte und Therapeut*innen kümmern sich mit großer Zuwendung um die Gesundheit und das Wohl der Patient*innen.

In der Abteilung versorgen wir unfallverletzte Patient*innen von einem einfachen Knochenbruch bis zur komplexen Behandlung schwerverletzter Unfallopfer in Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen unseres Hauses. Angeboten werden sämtliche unfallchirurgische Operationen am Stütz- und Bewegungsapparat inklusive der Wirbelsäule. Es werden Patient*innen mit degenerativen (abnutzungsbedingten) Erkrankungen der großen Gelenke sowie mit Folgen und Problemen nach unfallchirurgischen Behandlungen versorgt. Wir behandeln außerdem alle akuten Verletzungen und degenerative oder rheumatisch bedingte Erkrankungen der Hand oder des Handgelenkes.

Ihre Aufgaben bei uns:

- Patient*innenversorgung von der Aufnahme bis zur Entlassung
- Teilnahme am fachübergreifenden Bereitschaftsdienst
- Assistenzen im OP und operative Eingriffe entsprechend des Weiterbildungsstands nach Curriculum

Das bringen Sie mit:

- Ein erfolgreich abgeschlossenes Medizinstudium und die Approbation als Arzt/Ärztin (wünschenswert ist ein abgeschlossener Common Trunk und erste Berufserfahrung)
- Sie verfügen über gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Sie haben ein großes Interesse an der Aneignung theoretischen und praktischen Wissens und möchten sich zum Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie weiterbilden
- Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und Freude an der ärztlichen Tätigkeit sowie Bereitschaft zur konstruktiven Teamarbeit

Unser Angebot an Sie:

- Eine Tätigkeit in einer Klinik mit modernster Ausstattung und ausgezeichneten Arbeitsbedingungen
- Breites Leistungsspektrum in der Orthopädie, Unfallchirurgie und Handchirurgie
- Vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die wir unterstützen
- Eine gute Arbeitsatmosphäre in einem sympathischen Team
- Rotationsmöglichkeiten innerhalb des Zentrums
- Attraktive Mitarbeiter*innenangebote bei über 250 Top-Marken warten darauf, von Ihnen in Anspruch genommen zu werden

Wir haben Ihr Interesse geweckt und Sie wollen uns kennenlernen? Dann sind wir gespannt auf Ihre Bewerbung, vorzugsweise über unser Stellenportal: www.kmg-kliniken.de/karriere

Für einen ersten Kontakt steht Ihnen gern unser Chefarzt, Thomas Kaschewsky, unter Tel.: +49 (0) 3371-699 315 zur Verfügung.

FA/FÄ Orthopädie o. FA/FÄ Orthopädie u. Unfallchirurgie von Rehabilitationseinrichtung im Großraum Magdeburg zum nächstmögl. Zeitpunkt gesucht! Wir bieten eine attraktive, leistungsgerechte Vergütung und geregelte Arbeitszeiten (keine Überstunden, Spät- und Wochenenddienste)! **Kontakt: stellenangebot-reha@web.de**

Deutsches Rotes Kreuz

DRK-Blutspendedienst Nord-Ost
Berlin | Brandenburg | Hamburg
Sachsen | Schleswig-Holstein

Mit fast 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an verschiedenen Standorten in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Schleswig-Holstein und Sachsen ist die DRK-Blutspendedienst Nord-Ost gemeinnützige GmbH eines der führenden Unternehmen auf den Gebieten der Transfusionsmedizin, Immunhämatologie und Immungenetik. Wir versorgen zahlreiche medizinische Einrichtungen in unserem Einzugsgebiet mit Blutprodukten und transfusionsmedizinischen Dienstleistungen.

Zur Verstärkung unseres Teams in **Cottbus** suchen wir ab sofort

Ärzte in Voll- oder Teilzeit (m/w/d)

Die Aufgaben umfassen Tätigkeiten in der Spenderbeurteilung für die Durchführung von Blutspenden einschließlich der Betreuung der Blutspender während der Blutentnahme und maschineller Apheresen, die medizinische Versorgung von Notfällen und die Bedienung der mobilen Datenerfassung. Grundlage für die Beurteilung der Spendefähigkeit ist eine ausführliche Dienststanweisung des Blutspendedienstes, sowie die Richtlinie zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und das Transfusionsgesetz.

Eine gründliche Einarbeitung wird von uns selbstverständlich durchgeführt. Die Stellen sind durch flexible Dienstzeiten auch gern in Teilzeit zu besetzen, wobei sich die Arbeitszeiten überwiegend auf die Nachmittags- und frühen Abendstunden verteilen. Ebenso besteht die Möglichkeit, sich zum Facharzt für Transfusionsmedizin fortzubilden. Weitere Einzelheiten sollten einem persönlichen Gespräch vorbehalten sein. Neben einer Vergütung auf der Grundlage eines Tarifvertrages können Sie ein angenehmes, offenes und soziales Betriebsklima sowie Leistungen aus dem betrieblichen Gesundheitsmanagement erwarten.

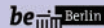
Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und Sie an einer Tätigkeit außerhalb von Klinik oder Praxis in einem gemeinnützigen Unternehmen interessiert sind, freuen wir uns auf Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins sowie Ihres gewünschten Arbeitszeitvolumens.

DRK-Blutspendedienst Nord-Ost gGmbH
Personalabteilung
Hindenburgdamm 30A
12203 Berlin

oder per **E-Mail: personal@blutspende.de** (bei einer Onlinebewerbung geben Sie bitte in der Betreffzeile die Kennung „CB-Arzt“ und Ihren **Nachnamen** an, Bewerbungsanhänge übermitteln Sie bitte ausschließlich im PDF-Format)



Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf,
Abt. Soziales und Gesundheit, Gesundheitsamt



sucht für den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst ab sofort drei
**Fachärztinnen/-ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie
und Psychotherapie, davon eine Leitungsposition
Entgeltgruppe 15 TV-L**

Alle Stellen unbefristet mit 100% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit
**Die Stellen können auch mit einer Ärztin/einem Arzt mit Erfahrung in Kinder- und
Jugendpsychiatrie nach Entgeltgruppe 14 TV-L besetzt werden.**

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Nennung der Kennziffer cw21/088S bis zum
30.11.2021 in unserem Karriereportal unter:

<https://www.berlin.de/karriereportal/stellensuche/FacharztinFacharzt-fuer-Kinder-und-Jugendpsychiatrie-und--de-j20138.html>

Für Rückfragen steht Ihnen gern Frau Dillner-Nweke, Leiterin des FB 1 Gesundheitsförderung,
Prävention u. Gesundheitshilfe für Kinder und Jugendliche Charlottenburg-Wilmersdorf, unter
030 – 9029 16021 zur Verfügung.

FA / FÄ für Allgemeinmedizin

von MVZ in Berlin-Charlottenburg gesucht.

Telefon: 0172 3018808

FA/FÄ für Orthopädie/Unfallchirurgie

mit großem, operativem Spektrum von orthopädischem
MVZ in Berlin gesucht. **Telefon: 0172 3018808**

SENIORKOLLEGIN/EN von Hausarztpraxis mit NHV/Akupunktur
in Michendorf bei Potsdam gesucht, sehr gute Verkehrsanbindung
mit Bahn/Auto (RE7, RB23, OE33-A10) zur regelmäßigen oder
gelegentlichen vertretungsweisen Mitarbeit.

Tel. 0151-50 70 29 81, pirol12@web.de



Medizinisch-Soziales Zentrum
Uckermark gGmbH
Kreiskrankenhaus Prenzlau

Die **Medizinisch-Soziales-Zentrum Uckermark gGmbH, Kreiskrankenhaus
Prenzlau** sucht einen

**Facharzt oder fortgeschrittenen
Assistenzarzt (m/w/d) Anästhesiologie,
Intensiv- und Notfallmedizin mit
Perspektive zum Oberarzt (m/w/d)**

in Voll- oder Teilzeit.

Das **Kreiskrankenhaus Prenzlau** ist ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 116 vollstationären Betten. Das medizinische Spektrum umfasst u. a. Notfallzentrum, Intensiv- und Schmerztherapie, Innere Medizin, Altersmedizin, OP-Zentrum mit Allgemein- und Viszeralchirurgie und interdisziplinäre Abteilungen. Erfahrene Ärzte und Fachkräfte, kurze Wege und eine familiäre Atmosphäre zeichnen das Prenzlauer Krankenhaus in besonderer Weise aus.

Wir suchen eine/einen begeisterungsfähige-n Kollegin-en (m/w/d) und bieten eine abwechslungsreiche Tätigkeit in den Bereichen der Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin (Besetzung des NEF bei Interesse) in einem kollegialen Team mit sehr angenehmen Betriebsklima und flacher Hierarchie. Wir freuen uns, Ihnen vollkommen flexible Arbeitszeitmodelle in Voll- oder Teilzeit mit kinderfreundlichem Arbeitszeitbeginn und -ende anbieten zu können, um jegliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit den Vorzügen eines kommunalen Arbeitgebers zu erfüllen. Zudem sichern wir Ihnen eine attraktive Vergütung nach TV-Ärzte/GLG inklusive einer betrieblichen Altersversorgung zu. Bereitschaftsdienste werden in unserem Haus nach den Vorgaben der EU-Richtlinien geleistet.

Interne und externe Fort- und Weiterbildungsangebote werden von uns unterstützt.

Weitere ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter:
www.krankenhaus-prenzlau.de

**Haben wir Ihr Interesse geweckt?**

Dann senden Sie uns Ihre vollständige Bewerbung unter Angabe der **Stellen ID 1204/21/0425** an bewerbung@glg-mbh.de oder nutzen Sie unser Onlineformular!

Ihr Ansprechpartner für fachliche Rückfragen:

Chefarzt Dr. med. Thomas Rösel, M. A.
Tel.: 03984-33200, E-Mail: thomas.roesel@krankenhaus-prenzlau.de

Moderne, nichtinvasive, kardiologische Praxis in Potsdam sucht
FA für Allgemeinmedizin oder Innere Medizin (m/w/d) in
Anstellung (Voll- oder Teilzeit) zur Verstärkung unseres Teams.

E-Mail: management@viesante.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!



Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Fach- oder Assistenzarzt für Psychiatrie und Psychotherapie (m/w/d)



für unsere Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.

Die Ruppiner Kliniken sind Schwerpunktversorger und Universitätsklinikum der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane. Die Medizinische Hochschule Brandenburg ist eine staatlich anerkannte Universität und steht für innovative Lehrkonzepte, fachübergreifende und multidisziplinäre Lehre und Forschung. Mehr als 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich in den Ruppiner Kliniken jährlich für die Versorgung von 25.000 stationären Patienten ein und prägen in 21 Fachdisziplinen die Medizin von morgen.

Ihr neues Arbeitsumfeld

Unsere Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik verfügt über 163 vollstationäre Behandlungsplätze, vier Tageskliniken und eine Institutsambulanz. Spezialisierte Fachbereiche bestehen für affektive Störungen, Angststörungen, Schizophrenien und organische Psychosen, Abhängigkeitserkrankungen, gerontopsychiatrische Störungen, psychosomatische Störungsbilder sowie für psychische Erkrankungen des jungen Erwachsenenalters. In der Forschung und Lehre verfolgen wir das Ziel der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Medizin, Psychologie und Grundlagenforschung.

Das Tätigkeitsfeld umfasst die stationäre oder teilstationäre Versorgung sowie die Mitarbeit an der Ausbildung von Medizinstudierenden. Wissenschaftliches Interesse wird gefördert. Es besteht eine enge Kooperation mit der Klinik für Neurologie, die eine für die Weiterbildung erforderliche Rotation ermöglicht.

Wir bieten Ihnen

- eine strukturierte, hochwertige Facharztweiterbildung
- geregelte Arbeitszeiten mit elektronischer Zeiterfassung
- ein junges universitäres Umfeld mit Gestaltungsmöglichkeiten in Lehre, Forschung und Patientenversorgung
- die Förderung wissenschaftlicher Tätigkeit mit der Möglichkeit zur Promotion und Habilitation sowie externer Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- die Finanzierung der Psychotherapieausbildung
- Nutzung des betriebseigenen Kindergartens

Bei Rückfragen steht Ihnen Univ.-Prof. Dr. Joachim Behr, Chefarzt der Klinik, unter (03391) 39-2110 zur Verfügung.

Die Universitätsstadt Neuruppin ist eine lebendige und familienfreundliche Stadt und liegt umgeben von unzähligen Seen und Wäldern nur 60 km nordwestlich von Berlin an der Autobahn A 24. Alle Schulformen sind am Ort vorhanden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung auf elektronischem Weg unter www.ruppiner-kliniken.de/karriere/jobangebote/jobfinder.html

Bewerbungskosten (Bescheinigungen, Atteste, Fahrtkosten, Übernachtungskosten etc.) werden nicht erstattet. Bewerberinnen und Bewerber mit Migrationshintergrund ermöglichen wir im Rahmen des Programms zur berufsbezogenen Sprachförderung diverse Fortbildungen.

Ruppiner Kliniken GmbH · Fehrbelliner Straße 38 · 16816 Neuruppin · www.ruppiner-kliniken.de

Für unsere konservative interdisziplinäre Tagesklinik und Privatpraxis in Berlin suchen wir für Wirbelsäulen – und Gelenkerkrankungen Fachärzte (m/w/d) für

- Orthopädie
- Physikalische und Rehabilitative Medizin

Je nach Qualifikation ist eine Tätigkeit auf Anstellungsbasis auch in Teilzeit möglich. Wir suchen ärztliche Kolleg:innen mit Freude an Teamarbeit in flacher Hierarchie. Weitere Informationen unter www.ruecken-zentrum.de

Vollständige Bewerbungen bitte an die Rückenzentrum Am Markgrafentpark GmbH, Dr. Ulf Marnitz, Markgrafenstr. 19 in 10969 Berlin oder per E-Mail an ortho@ruecken-zentrum.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!



Praxisräume

Die Gemeinde Ahrensfelde, Landkreis Barnim, vermietet zu einer geringen Miete im Ortsteil Lindenberg ab sofort modern gestaltete Räumlichkeiten mit einer Gesamtgröße von ca. 171 m² als Praxisräume. Die Gemeinde Ahrensfelde hat 14.000 Einwohner und entwickelt sich stets weiter. Der Ortsteil Lindenberg befindet sich 2 km von der Berliner Stadtgrenze und ist am öffentlichen Nahverkehr angeschlossen. Besichtigung ist möglich, weitere Informationen erhalten Sie über info@gemeinde-ahrensfelde.de

Praxisflächen im Repräsentativen Gesundheitszentrum in Königs Wusterhausen

am Schloßplatz 8 in 15711 Königs Wusterhausen zu vermieten.

- ▶ Fläche: 127,07 m² im 2. OG und
- 214,04 m² im Erdgeschoss (ehem. Apotheken-Fläche)
- ▶ zentrale Lage mit einer guten Sichtbarkeit in unmittelbarer Nähe der Stadtverwaltung
- ▶ das Gebäude verfügt über eine Tiefgarage
- ▶ Bestandsmieter mit unterschiedlichen Fachrichtungen die wertvolle Synergieeffekte ermöglichen

Für die Zusendung eines Exposés sowie jeglichen Fragen können Sie mich gerne jederzeit kontaktieren.

Telefon: 0172 8957 222 - E-Mail: david.miljkovic@nwhreit.com



Werner Forßmann Klinikum Eberswalde

Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité

... wir tun mehr

- zukunftsichere Perspektive
- GLG Bikes
- GLG Kinderferienlager



Bildquelle: Shutterstock

**Die Familien in Eberswalde und Umgebung
wünschen sich, dass ihre Kinder durch**

Kinderärztinnen / Kinderärzte (m/w/d)

**untersucht, geimpft, behandelt und geheilt
werden.**

Bekunden Sie Ihr Interesse per E-Mail oder telefonisch:

Chefarzt Dr. Dieter Hüseman

Tel. 03334 69-2230

E-Mail: bewerbung@glg-mbh.de

**Wir freuen uns
auf Ihre
Kontaktaufnahme!**

Deshalb sucht die GLG Gesellschaft für Leben und Gesundheit Sie, um mit Ihnen gemeinsam diesen Versorgungsauftrag zu erfüllen. In der Kinderklinik des Werner Forßmann Krankenhauses, der Institutsambulanz oder im MVZ. Wir bieten vielfältige Einsatzmöglichkeiten und sind offen für individuelle Arbeitszeitwünsche.

Sie sind fortgeschrittener Weiterbildungsassistent, frisch gebackener Kinderarzt, erfahrener Facharzt (m/w/d) mit dem Wunsch nach beruflicher Veränderung? Oder Sie stehen am Ende des regulären Berufslebens und möchten Ihre Kompetenz in zeitlich begrenztem Umfang einsetzen? Dann finden Sie bei uns einen Platz, wo Sie gebraucht und Ihr Können und Ihr Einsatz gewürdigt werden. Sie erreichen uns von Berlin aus mit dem RE 3 oder der RB 24 innerhalb von gut 30 Minuten von den Bahnhöfen Berlin-Hauptbahnhof, Gesundbrunnen oder Lichtenberg. Autofahrer erreichen uns über die A11.

Radiologische Gemeinschaftspraxis

im Herzen Mecklenburgs sucht zum 01.01.2022 oder später zur Anstellung einen

**FA für Radiologie (m/w/d) in Voll- oder Teilzeit
und/oder**

**FA für Radiologie (m/w/d) in Teilzeit (20-25 Std./Wo.)
zur Durchführung und Befundung von
Mammographie/Mammasonographie**

Geboten wird eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einer modernen Praxis mit allen Modalitäten an 2 Standorten mit einem motivierten jungen bis jung gebliebenem Team.

Weitere Informationen unter: www.bagrad.de

Bewerbungen gerne per E-Mail an:

a.packebusch@bagrad.de oder th.peter@bagrad.de

Fachübergreifende Schilddrüsenpraxis/Nuklearmedizin sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n **endokrinologisch interessierte/n Facharzt/-ärztin für Innere Medizin oder Allgemeinmedizin** für unsere Schilddrüsenprechstunde in Berlin-Steglitz zur Anstellung in Voll- oder Teilzeit.

Sie erwartet ein freundliches und engagiertes Team, geregelte Arbeitszeiten ohne Schichtdienste und ein unbefristetes Arbeitsverhältnis. Wir garantieren Ihnen eine intensive Einarbeitung, bieten eine attraktive Vergütung mit umfassenden Fortbildungsangeboten und wünschen uns eine langfristige Zusammenarbeit.

**Praxen für Nuklearmedizin | Praxismanagement
Düppelstr. 30 | 12163 Berlin | Tel.: 030 897954-17**



Profitieren Sie von familienfreundlichen Arbeitszeiten!



Bundesagentur für Arbeit
bringt weiter.

Schluss mit Wochenend- und Nachtschichten! Werden Sie Teil unseres Teams mit planbarer und flexibler Arbeitszeit. Der Ärztliche Dienst nimmt als Fachdienst der Bundesagentur für Arbeit (BA) die verantwortungsvolle Aufgabe wahr, die gesundheitlichen Ressourcen und Einschränkungen von Kundinnen und Kunden festzustellen. Er beurteilt die Auswirkungen auf deren Leistungsfähigkeit und die Eignung für bestimmte Berufe und Tätigkeiten.

Hierfür suchen wir an unseren Standorten in Cottbus, Berlin Süd und Frankfurt (Oder), **unbefristet**, mehrere

Ärztinnen/Ärzte (w/m/d)

Wir bieten Ihnen:

- eine familienbewusste Personalpolitik mit verschiedenen Angeboten zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (flexible Arbeitszeitmodelle und Arbeitsformen, Teilzeit, geregelte Arbeitszeiten mit einer 5-Tage-Woche und keine Nacht-/Wochenendschichten).
- ein unbefristetes Arbeitsverhältnis mit einer Bezahlung nach dem Tarifvertrag der Bundesagentur für Arbeit.

Ihr Profil:

- ein erfolgreich abgeschlossenes Medizinstudium sowie eine Approbation als Ärztin/Arzt
- eine mindestens vierjährige ärztliche Tätigkeit in der Versorgung von Patientinnen und Patienten, Facharztanerkennung erwünscht (aber keine Voraussetzung)

Jetzt informieren und bewerben unter www.arbeitsagentur.de/ba-aerzte

Ansprechpartner für fachliche Rückfragen: Herr Dr. Trauth (030 5555 99-5291)
Ansprechpartnerin für allgemeine Rückfragen: Frau Melanie Speck
(030 5555 99-5350, Berlin-Brandenburg.Personal@arbeitsagentur.de)



Jetzt mobil das
Karriereportal der
BA besuchen.



AVi Medical



Facharzt (m/w/d) für Allgemeinmedizin/Innere Medizin

Werden Sie Teil des vermutlich innovativsten Praxisteam Deutschlands! Erfahren Sie, wie es sich anfühlt, als Hausarzt die Allgemeinmedizin ins 21. Jahrhundert zu bringen.

In unseren Praxen in München, Berlin, Hamburg und Stuttgart fokussieren wir uns auf evidenzbasierte Medizin, unterstützt durch neueste Geräte & Technologien.

Die Behandlung wird begleitet durch das Avi Medical PVS und eine eigene Smartphone-App für Patienten.

Durch enge Zusammenarbeit mit unseren Produktteams, haben Sie direkten Einfluss auf zukünftige Funktionen und können so die Zukunft der Hausarztmedizin mitgestalten. Voll- oder Teilzeit.

Ab sofort. **Habib Fussi +49 152 090 688 23**
habib.fussi@avimedical.com
www.avimedical.com/aerzte



Das MVZ für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Kiel ist ein Anbieter ambulanter Leistungen in Diagnostik und Behandlung für Kinder und Jugendliche und deren Familien.

In unserem großen Team aus Facharzt*innen, Psycholog*innen, Psychotherapeut*innen, Heilpädagog*innen und pädagogischen Kolleg*innen arbeiten wir interdisziplinär eng abgestimmt und den Patient*innen gegenüber bedürfnisorientiert und wertschätzend. Die Behandlungsmöglichkeiten sind breit gefächert und umfassen alle kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbilder.

Für unser Team suchen wir zum 01. November oder später

eine/n Facharzt*ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie oder eine/n Arzt*Ärztin in fortgeschrittener Weiterbildung

Wir wünschen uns soziale Kompetenz, Kooperationsfähigkeit und Offenheit sowie eigenverantwortliches Handeln.

Wir bieten:

- ein sehr gutes und freundliches Arbeitsklima
- die Mitarbeit in einem engagierten und aufgeschlossenen Team
- Gestaltungsmöglichkeiten in der konzeptionellen Weiterentwicklung
- geregelte Arbeitszeiten, auch in Teilzeit
- eine gute Vereinbarung von Familie und Beruf
- Supervision und Unterstützung bei Fortbildung

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte per E-Mail an:
bewerbung@kjpp-kiel.de

telefon. Anfrage bei Dr. med. A. Behnisch unter 0431 20005222

Prima Hausarztpraxis in Zossen mit regem Zulauf sucht Unterstützung von **Allgemeinmediziner/in oder Internist/in** in Teilzeit (15-30 Std.).
Kontakt: hausarzt-praxis.zossen@t-online.de

FÄ/FA für Anaesthesie in Voll- oder Teilzeit in Berlin zur Anstellung gesucht. Spätere Praxisübernahme möglich.
E-Mail: narkose-berlin2.0@web.de

Brandenburgisches

Ärzteblatt



Anzeigen-Bestellschein für Rubrikanzeigen

Einfach per Fax, Post oder E-Mail an:

Verlagsbüro Kneiseler • Umlandstraße 161 • 10719 Berlin

Telefon (030) 886 828 73 • Fax (030) 886 828 74

E-Mail: g.kneiseler@t-online.de

Folgender Text soll unter der Rubrik erscheinen:

- Stellenangebote 4,40 € pro mm Höhe (2-spaltig, s/w)
- Stellengesuche 4,00 € pro mm Höhe (2-spaltig, s/w)
- _____ 4,40 € pro mm Höhe (2-spaltig, s/w)

Alle Preise gelten zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Veröffentlichen Sie meine Anzeige:

- mit kompletter Anschrift
- mit Telefonnummer
- mit E-Mail
- unter Chiffre (Gebühr 10,00 €)

Bitte deutlich in Blockschrift ausfüllen!

Bitte vollständig ausfüllen:

Name/Vorname

Anschrift

Telefon/Email

Datum/Unterschrift

**Falkenstein-Klinik Bad Schandau**AHB- und Reha-Klinik für
Gastroenterologie, Diabetologie
und Kardiologie

Falkenstein-Klinik Bad Schandau Sächsische Schweiz / Dresden

Fachklinik für Innere Medizin und Kardiologie

sucht in Teil- oder Vollzeit einen

Chefarzt Kardiologie (m/w/d)

Die Falkenstein-Klinik verfügt über 236 Betten und führt Anschlussheilbehandlungen (AHB) und Reha-Maßnahmen für die Rentenversicherungsträger und für die gesetzlichen und privaten Krankenkassen durch. Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der Behandlung von kardiologischen/angiologischen, gastroenterologischen und diabetologischen Erkrankungen.

Die Klinik ist mit modernster Diagnostik ausgestattet und verfügt über ein eigenes Labor, eine komplette Echokardiographie, Telemetrie, Endo- und Gastroskopie, ein Intensiv- und mehrere Überwachungszimmer. Bewegungstherapie sowie primär- und sekundärpräventive Lebensstiländerungen stehen im Zentrum der Therapie. Mit der am Ort ansässigen orthopädischen Schwesterklinik besteht eine intensive Zusammenarbeit.

Gesucht wird für die 118 Betten umfassende kardiologische Abteilung zum 01.10.2021 oder später ein

Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie (m/w/d)

Wir wünschen uns eine qualifizierte Führungspersönlichkeit mit Erfahrung in der kardiologischen Funktionsdiagnostik und den konservativen Therapieverfahren sowie in der Notfallmedizin. Die Vergütung der Position wird frei vereinbart und entspricht den hohen Anforderungen. Neben einem attraktiven Arbeitsumfeld kann zu günstigen Konditionen eine Betriebswohnung in bester Lage zur Verfügung gestellt werden.

Die Falkenstein-Klinik befindet sich im Kurort Bad Schandau in direkter Nachbarschaft zum Nationalpark Sächsische Schweiz. Weiterführende Schulen befinden sich am Ort und in den nahe gelegenen Kreisstädten Pirna und Sebnitz. Die Entfernung nach Dresden beträgt 40 km.

Nähere Auskünfte erhalten Sie über den Geschäftsführer, Herrn Graban (035022/45-910 oder 035022/47-910). Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an:

Falkenstein-Klinik – Herrn Graban
Ostrauer Ring 35 – 01814 Bad Schandau

**Deutsche
Rentenversicherung**

Berlin-Brandenburg

Wir suchen für unsere Rehabilitationsklinik Hohenelse der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg in Rheinsberg eine/einen

Fachärztin / Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

oder Rehabilitative und Physikalische Medizin (m/w/d)

ggf. auch als Funktionsoberärztin / als Funktionsoberarzt

und

Assistenzärztin / Assistenzarzt (m/w/d)

Nähere Informationen zum Stellengesuch, insbesondere zum Aufgabengebiet und zu den formalen und fachlichen Anforderungen finden Sie unter

www.deutsche-rentenversicherung.de/BerlinBrandenburg/DE/Karriere.



ABRECHNUNG IM GESUNDHEITSWESEN

bayern
berlin-brandenburg-hamburg
rhein-ruhr

**DIE HONORARE MEINER
PRIVATABRECHNUNG –
IN SICHEREN HÄNDEN.**

**VERTRAUEN UND
ZUVERLÄSSIGKEIT
HEIßT PVS!**

Lassen Sie sich in nur 30 Minuten von den Vorteilen der PVS überzeugen und vereinbaren Sie noch heute einen Termin.

0800 3190088 | ihre-pvs.de/vertrauen